

Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz

Kunst am Bau
Kunst im öffentlichen Raum

Kulturbauten
und Sportstätten



In den Leistungs-Portfolios Kunst am Bau zeigen Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Rheinland-Pfalz ihre Beiträge auf den Arbeitsfeldern Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum.

Es handelt sich dabei um realisierte Projekte ebenso wie um Konzepte, zum Beispiel Wettbewerbsbeiträge.

Das Gesamt-Portfolio gibt als Kompendium einen Überblick über die einzelnen Positionen, indem die Mitglieder jeweils mit vier Seiten vorgestellt werden. Darüber hinaus zeigen die Sparten-Portfolios Beiträge zu den verschiedenen künstlerischen Medien, jeweils mit unbegrenzter Seitenzahl. Ebenso unbegrenzt ist die Seitenzahl bei den Nutzer-Portfolios, die sich auf die einzelnen Anwendungsbereiche beziehen.

KIUBA

Gesamt-Portfolio
(Kompendium)

KIUBA

Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst,
Konzeptkunst

KIUBA

Kunst im Raum:
Plastiken, Objekte,
Installationen

KIUBA

Kunst in der Fläche:
Wand-, Boden-,
Deckengestaltung

KIUBA

Kunst am Bau für
Kliniken und
Gesundheitsbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Schulen und
Bildungseinrichtungen

KIUBA

Kunst am Bau für
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Kindertagesstätten und
Betreuungseinrichtungen

KIUBA

Kunst
im öffentlichen Raum

KIUBA

Kunst am Bau für
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten

KIUBA

Kunst am Bau für
Kulturbauten
und Sportstätten

Sparten-Portfolios

Nutzer-Portfolios



Thomas Brenner Seite 4
Gabriele Bruckmann Seite 7
Joseph Carlson Seite 11
Wolfgang Helfferich Seite 16
Birgid Helmy Seite 19
Maria Hill Seite 24
Ulrich Lebenstedt Seite 27
Tanja Lebski Seite 33
Hans Otto Lohrengel Seite 36
Gernot Meyer-Grönhof Seite 39
Burghard Müller-Dannhausen Seite 42

Lydia Oermann Seite 52
Veronika Olma Seite 55
Elke Pfaffmann Seite 60
Judith Röder Seite 65
Kyra Spieker Seite 68
Anne-Marie Sprenger Seite 71
Susanna Storch Seite 74
Katja Theinkom Seite 77
Ulla Windheuser-Schwarz Seite 80
Impressum Seite 88



Thomas **Brenner**

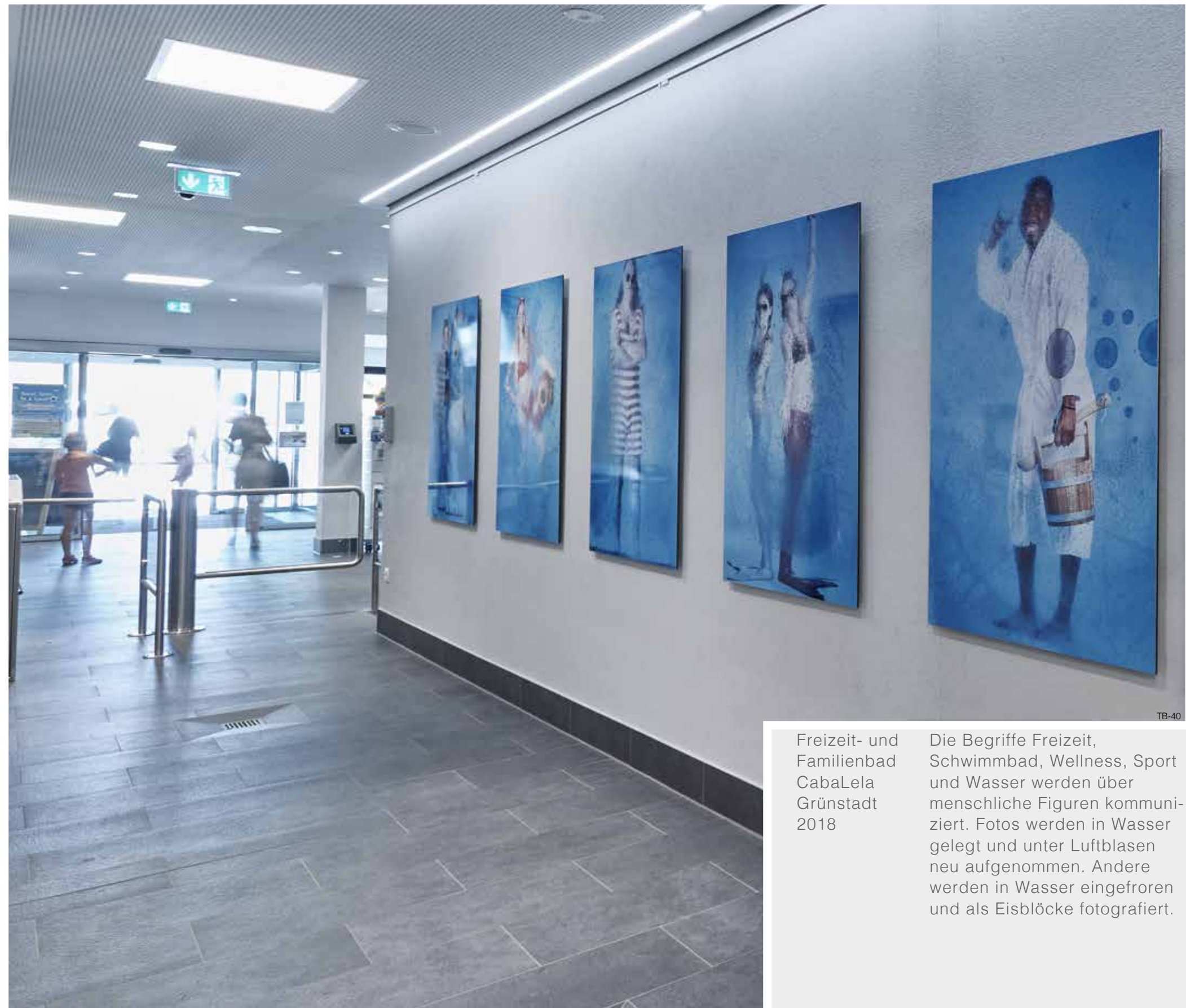
Thomas Brenner

Foto-Kunst
Fotografische Konzeptkunst

Anschrift: Ochsenberg 33, 67659 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3403003 Mobil: 0171 7962226
E-Mail: info@brenner-photographie.com
Internet: www.brenner-photographie.com

Kurzvita:

geboren 26.09.61 Wiedenbrück/Westfalen – 1984 Studium Kommunikationsdesign an der GHS Essen, 1986 Diplomabschluß bei Prof. Inge Osswald und Prof. Volker Küster – 1986 Assistenz bei Gerhard Vormwald, Paris – Freiberufliche und künstlerische Tätigkeit – ab 1999 Lehrauftrag für Photographie an der Hochschule Trier – 2010-2012 Leitung Soziokulturelles Photoprojekt in Ludwigshafen – Leitung von Photographie workshops – Gründungsmitglied der Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern – Gründungsmitglied des Kunstvereins KunstRaum Westpfalz – Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Stahlbildhauer K.M. Hartmann, Projekt „Tod des Marat“ – Projekt „ligne maginot“ (Beginn 1997), seit 1998 mit Installationskünstler Bernd Decker – Organisation von eigenständigen Ausstellungsprojekten mit Künstlern verschiedener Kunstsparten – Mitglied: Deutsche Fotografische Akademie (DFA), Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK), Berufsverband Bildender Künstler (BBK), Ars Palatina, Pfälzer Sezession – Seit 1988 rund 50 Einzelausstellungen und über 130 Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Veröffentlichungen – Ankäufe: Deutsche Leasing AG, Sammlung „Fotografie als Kunst“, Pforzheim, Sammlung Gunter Sachs, Sammlung Lothar Albrecht, Sammlung DGB, Frankfurt/ Main, Sammlung Pfalzgalerie Kaiserslautern, Sammlung Sala Parpallo, Valencia, Sammlung Land Rheinland-Pfalz, Sammlung Deutsche Fotografische Akademie, Musée de la Photographie, Charleroi, Belgien, Sammlung IKOB, Eupen, Collection maison de la culture, Namur, Galerie KOMA, Mons



Freizeit- und
Familienbad
CabaLela
Grünstadt
2018

Die Begriffe Freizeit, Schwimmbad, Wellness, Sport und Wasser werden über menschliche Figuren kommuniziert. Fotos werden in Wasser gelegt und unter Luftblasen neu aufgenommen. Andere werden in Wasser eingefroren und als Eisblöcke fotografiert.

TB-40



TB-31



TB-32

Freizeit- und Familienbad CabaLela Grünstadt 2018

Die Begriffe Freizeit, Schwimmbad, Wellness, Sport und Wasser werden über menschliche Figuren kommuniziert. Fotos werden in Wasser gelegt und unter Luftblasen neu aufgenommen. Andere werden in Wasser eingefroren und als Eisblöcke fotografiert.



TB-33



TB-34



TB-35



TB-36

Gabriele **Bruckmann**

Gabriele Bruckmann

Wandgestaltung Objekte im Raum

Anschrift: Thebäerstraße 40, 54292 Trier
Telefon: 0651 9663078
E-Mail: bruckmann.atmosphere@t-online.de
Internet: www.atmosphere-trier.de

Kurzvita:

1967 geboren – 1987-1994 Studium/Absolventin der Fachhochschule Trier – seit 2011 Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben mit Realisierung: 2011 Schwimmbad Daun; 2012 Feuerwehrhaus Merscheid; 2012 Grundschule Kirchberg/Hunsrück; 2013 Karl-Berg-Musikschule Trier; 2013 IGS Thaleischweiler-Fröschen; 2014 Brillux-Fassadenpreis; 2015 EFG/ECREF Höhr-Grenzhausen; 2016 KiTa Winzenheim/Bad Kreuznach; 2017 IGS Cochem-Zell; 2018 Kirschblütenschule (Grundschule) Mülheim-Kärlich; 2018 Grundschule Lindenbaum, St. Sebastian; 2018/2019 IGS Contwig – Kunstprojekte mit Kindern: Porta Collorata; Zukunftsdiplom für Kinder; Kamishibai; Grünes Klassenzimmer.

Künstlerische Position:

Für meine Arbeiten setze ich mich zunächst intensiv mit dem Inhalt und dessen, was die jeweilige Institution oder den Auftraggeber ausmacht, auseinander. Hier bildet ein breites Hintergrundwissen die Basis meiner Entwürfe und ist Voraussetzung für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Projekt, das ein Abgrenzen vom frei Figurativen/„nur“ Schönen ermöglicht. Dabei bin ich mit den Materialien nicht festgelegt, sondern gehe individuell von dem jeweiligen Objekt und den Gegebenheiten aus.





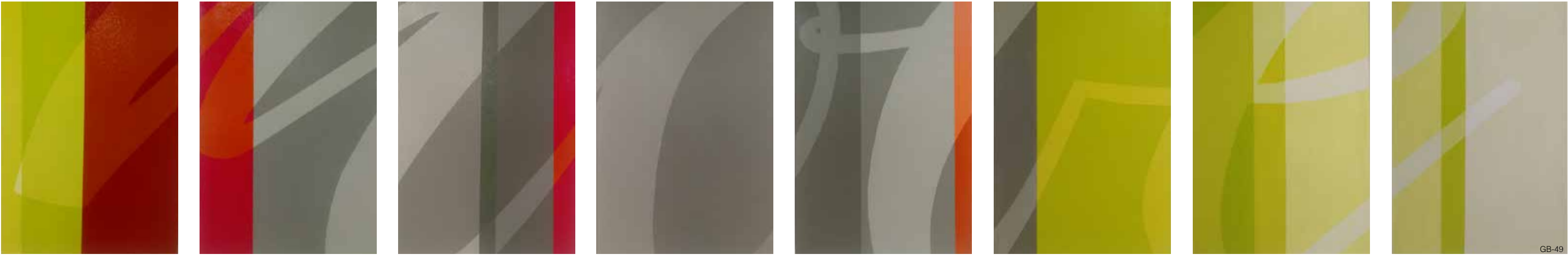
GB-46



GB-47



GB-48



GB-50

„move“, Emporengestaltung,
Turnhalle Kirchen/Sieg-
Wermbach, 2022

Die Öffnung der Empore wurde geschlossen und für die Kunst am Bau zur Verfügung gestellt. Eine Turnhalle dient der Bewegung. Deshalb wurde die Nische mit einer Textur aus dem Begriff „move“ bemalt und erhielt durch 5 Metallringe (die an olympische Ringe erinnern) einen sportlichen Bezug. Das komplette Wort ist Teil der Brüstungs-Kassetten und wird durch die rhythmisierende Farbgestaltung hervorgehoben.



GB-51

Joseph **Carlson**

Joseph Carlson

**Malerei, Objekte, Installationen,
Konzeptkunst**

E-Mail: hello@josephcarlson.eu
Internet: www.joseph-carlson.com

Kurzvita:

1952 geboren – jahrzehntelange Erfahrung auf unterschiedlichen Feldern der visuellen Kommunikation – Tätigkeit als Art Director und Creative Director – über 80 nationale und internationale Preise und Auszeichnungen – seit 2005 künstlerische Auseinandersetzung mit den Phänomenen der zweidimensionalen und der dreidimensionalen Form – seit 2008 intensive Arbeit unter Einsatz verschiedenster bildnerischer Mittel am Kunstprojekt „dium“, dem umfassendsten unter den Kontinuum-Konzepten – seit 2015 Arbeit am Bilderzyklus „Head Lines“, einer Werkreihe, die die Signaturen der Mächtigen unserer Zeit für grafische Bildlösungen nutzbar macht – Kontinuierliche Beschäftigung mit dem Medium der Fotografie, vom Einzelbild bis hin zu komplexen fotografischen Projekten – seit 2016 zahlreiche Konzepte und Wettbewerbsbeiträge für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum – Veröffentlichung mehrerer Kunstpublikationen.

Künstlerische Position:

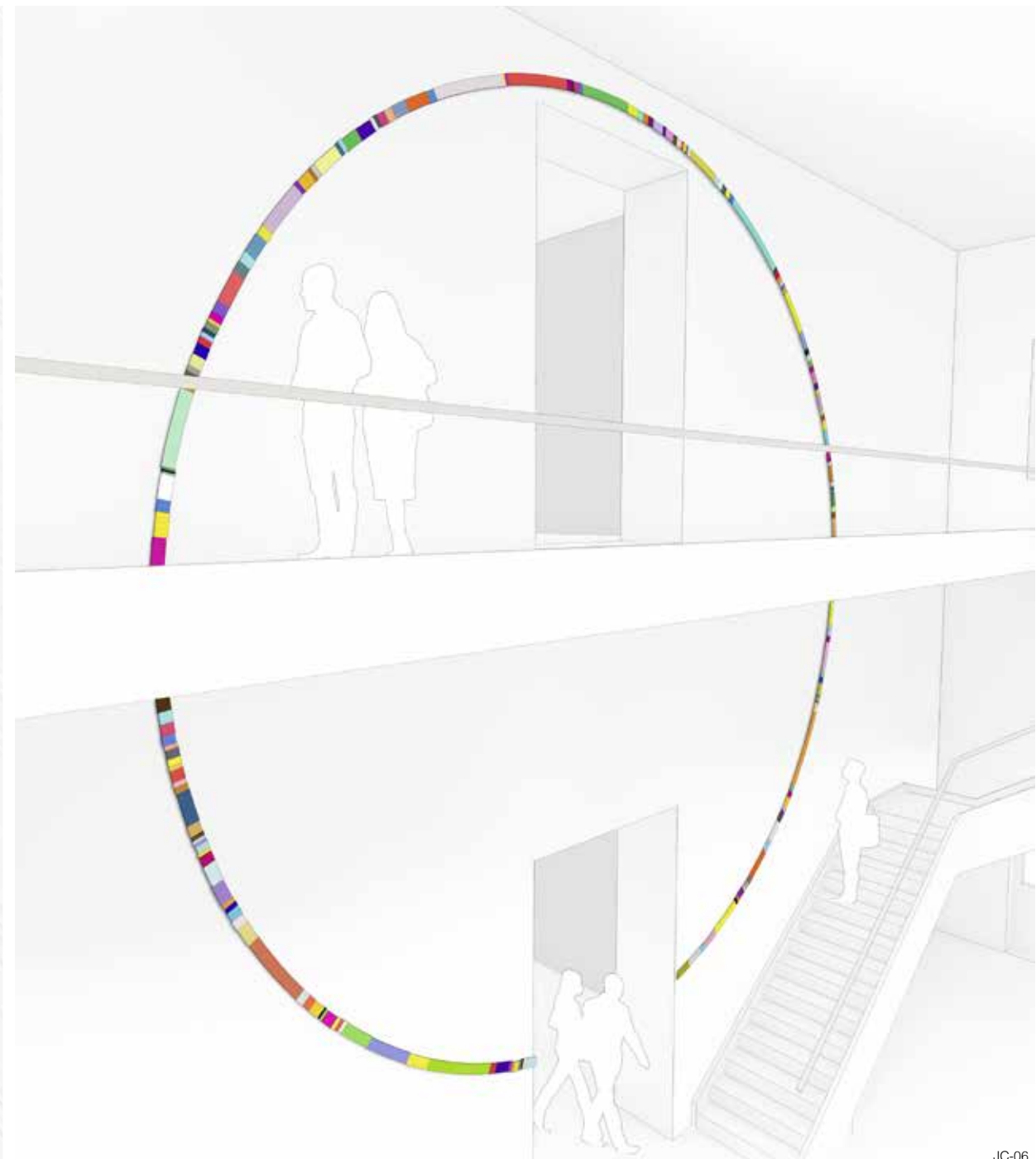
Das Kunstschaffen Joseph Carlsons ist stark konzeptorientiert. Mehr als das Einzelwerk interessiert ihn der Zusammenhang, sei es die Verbindung innerhalb einer Werkreihe oder der Bezug zu externen Bedingungen. Diese Haltung prädestiniert ihn für die Tätigkeitsfelder Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum. Mit zahlreichen Konzepten und Wettbewerbsbeiträgen hat er in den vergangenen Jahren auf sich aufmerksam gemacht. Damit schließt sich der Kreis zu seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit visueller Kommunikation. Joseph Carlson ist ein Künstler, der nicht nur an der Form, sondern vor allem auch an der Aufgabe arbeitet.

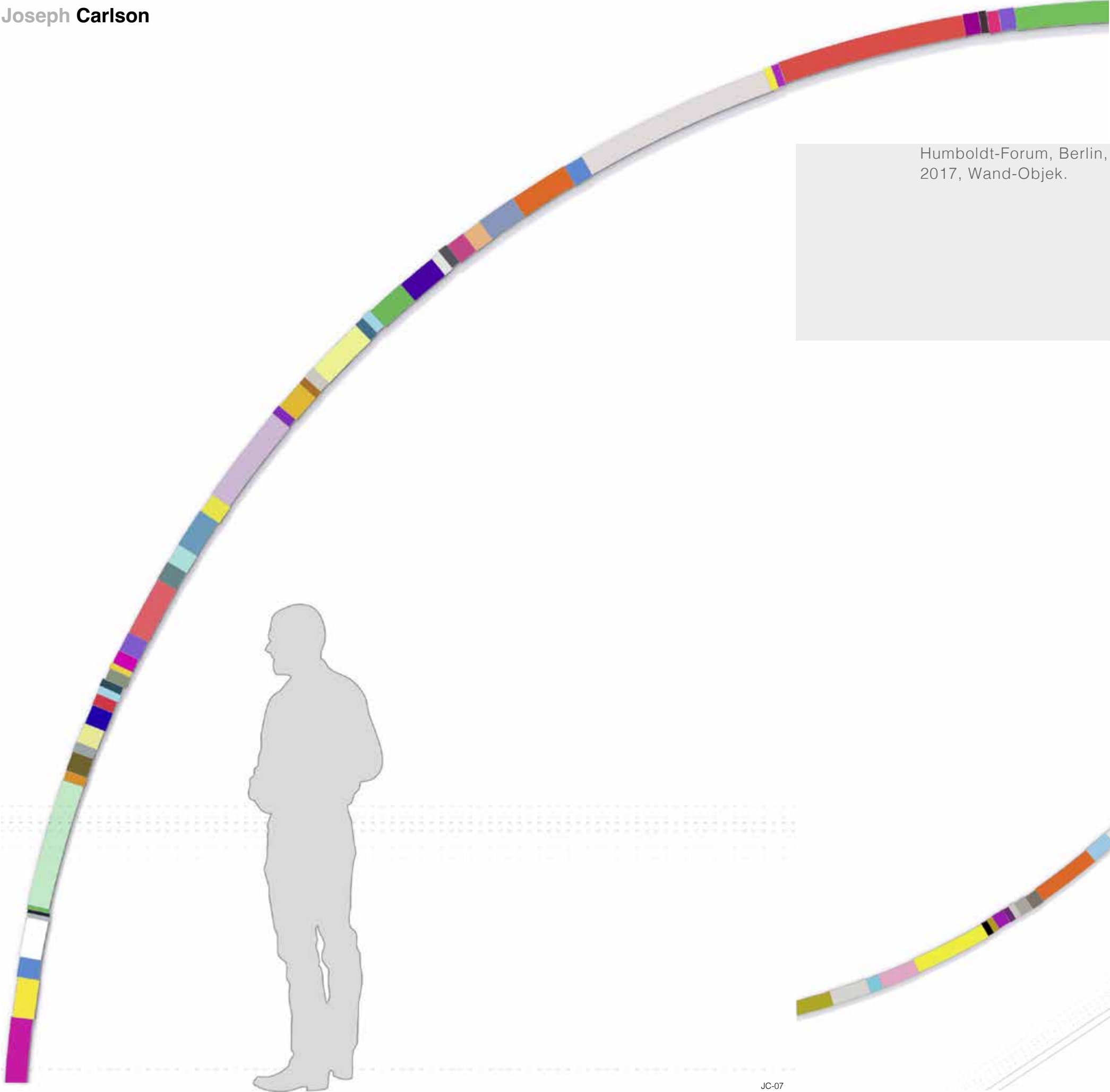


Humboldt-Forum, Berlin,
2017, Wand-Objek.

Das Kunstkonzept „Dialog der Kulturen“ gibt den 194 Ländern auf der Welt eine Repräsentanz. Es zeigt die Bindung aller Länder zu einem Ganzen in Gestalt des Erdkreises und steht für das interkulturelle Weltbewusstsein.

194 Metall-Ringstücke werden zu einem 8m großen Ring zusammengeschweißt. 194 Einzelteile erscheinen in 194 Farben.

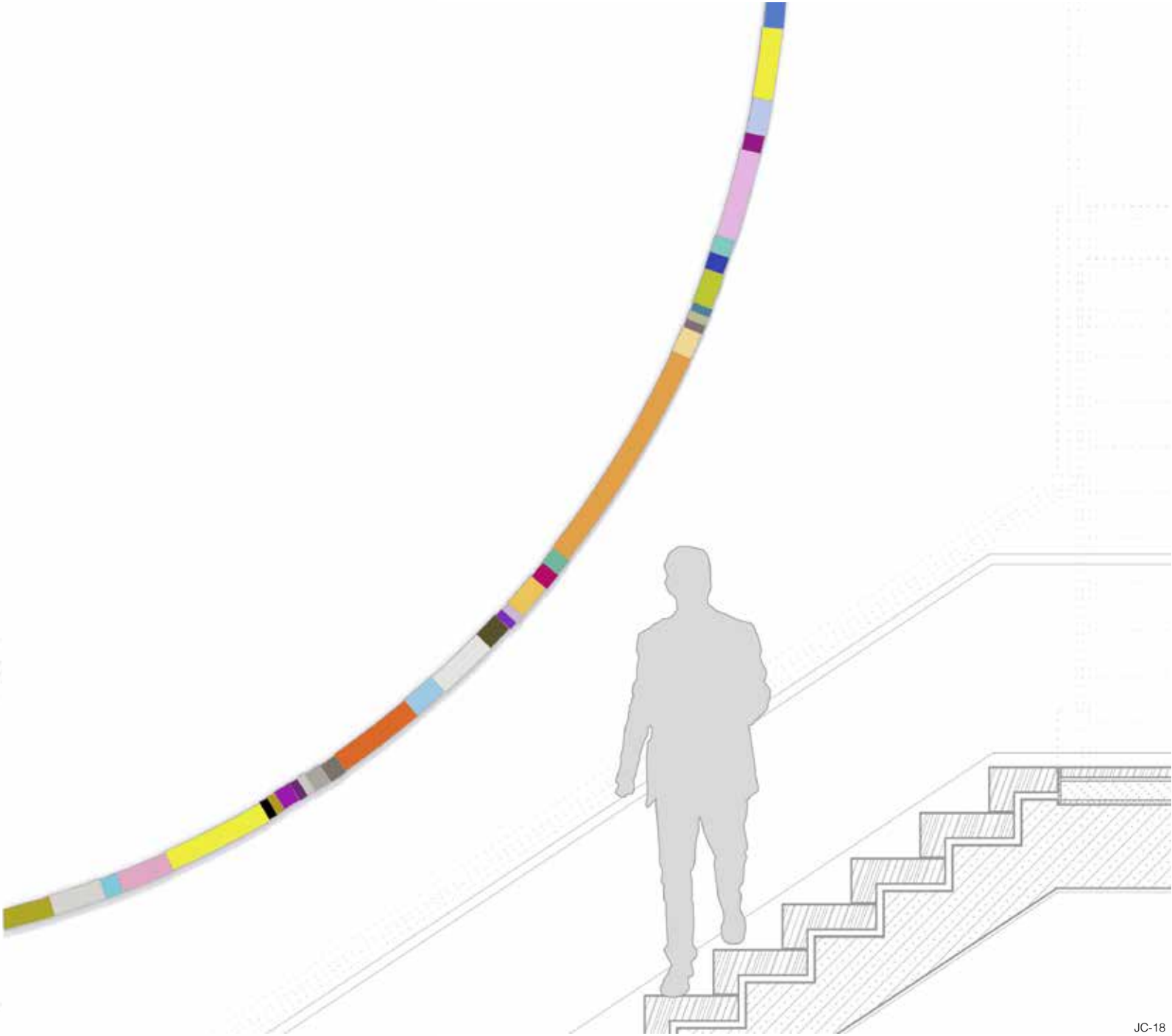


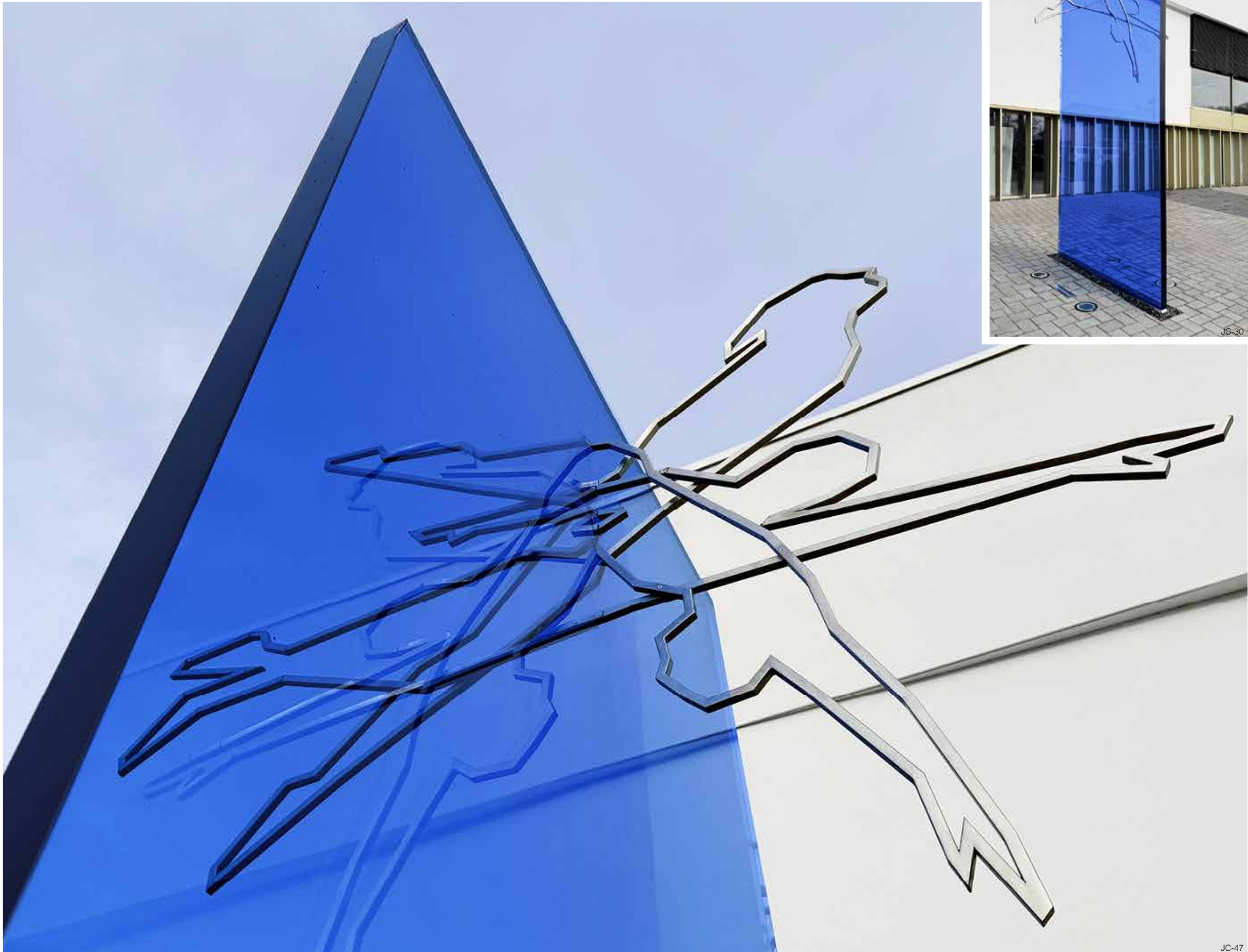


Humboldt-Forum, Berlin,
2017, Wand-Objek.

Das Kunstkonzept „Dialog
der Kulturen“ gibt den
194 Ländern auf der Welt
eine Repräsentanz.
Es zeigt die Bindung aller
Länder zu einem Ganzen
in Gestalt des Erdkreises
und steht für das inter-
kulturelle Weltbewusstsein.

194 Metall-Ringstücke
werden zu einem 8m großen
Ring zusammengeschnitten.
194 Einzelteile erscheinen in
194 Farben.





„Immersion“
Hunsrückbad, Simmern
1. Preis und Ausführung, 2024.

Das Objekt ist eine künstlerische Reflexion über die Ästhetik und Dynamik des Schwimmens. Ein großformatiger, senkrecht stehender transparenter Acrylblock in Kristallblau symbolisiert das Wasser.

Drei Figuren in reduzierter Formsprache, gestaltet in dynamischen Schwimmerposen, durchdringen die „Wasserwand“ und vermitteln Eleganz und Energie. Jede Figur verkörpert eine unterschiedliche Phase des Schwimmens – das Eintauchen, Gleiten und Auftauchen. Zusammen bilden sie eine kompositorische Einheit und symbolisieren die Verschmelzung mit dem Element Wasser.

Die konturierte Darstellung der Figuren aus polierten Edelstahlprofilen betont den sportlichen Aspekt des Hunsrückbades. Die klaren Linien und kraftvollen Posen der Figuren stehen für die Präzision und Technik des Schwimmens.

In der direkten seitlichen Ansicht, in der die Figuren jeweils hälftig zu sehen sind, wird die Bewegung der Schwimmer durch das „Wasser“ zusätzlich verstärkt. Mit wechselndem Betrachtungsstandpunkt bietet sich dem Betrachter ein vielfältiges skulpturales Geschehen von filigraner Ästhetik.



JC-31

„Immersion“
Hunsrückbad, Simmern
1. Preis und Ausführung, 2024.

Das Objekt ist eine künstlerische Reflexion über die Ästhetik und Dynamik des Schwimmens. Ein großformatiger, senkrecht stehender transparenter Acrylblock in Kristallblau symbolisiert das Wasser.

Drei Figuren in reduzierter Formsprache, gestaltet in dynamischen Schwimmerposen, durchdringen die „Wasserwand“ und vermitteln Eleganz und Energie. Jede Figur verkörpert eine unterschiedliche Phase des Schwimmens – das Eintauchen, Gleiten und Auftauchen. Zusammen bilden sie eine kompositorische Einheit und symbolisieren die Verschmelzung mit dem Element Wasser.

Die konturierte Darstellung der Figuren aus polierten Edelstahlprofilen betont den sportlichen Aspekt des Hunsrückbades. Die klaren Linien und kraftvollen Posen der Figuren stehen für die Präzision und Technik des Schwimmens.

In der direkten seitlichen Ansicht, in der die Figuren jeweils hälftig zu sehen sind, wird die Bewegung der Schwimmer durch das „Wasser“ zusätzlich verstärkt. Mit wechselndem Betrachtungsstandpunkt bietet sich dem Betrachter ein vielfältiges skulpturales Geschehen von filigraner Ästhetik.

Wolfgang Helfferich

Wolfgang Helfferich

Glas-Objekte Wandgestaltung

Anschrift: Vogelsangstraße 6, 67433 Neustadt
Telefon: 06321 7205
E-Mail: post@helfferich.de
Internet: www.helfferich.de

Kurzvita:

1958 geboren – 1973-1976 Ausbildung zum Dekorateur – 1976-1981 Auslandsaufenthalte – 1981-1986 div. Tätigkeiten im Bauwesen – 1986-1988 Ausbildung zum Kunstglaser – Einrichtung der eigenen Werkstatt / Atelier – 1993 Meisterprüfung im Glaserhandwerk – seit 1990 Künstler-Sozialkasse – 1994 Mitglied des Berufsverbandes Kunsthandwerk (BK RLP) – 2004 Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK RLP) – Realisierte Kunst am Bau-Projekte: 2002 Dreifeld Sporthalle, Speyer; 2007 Berufsbildungs+Technologiezentrum HWK, Kaiserslautern; 2007 Mannlich Realschule, Zweibrücken; 2009 Messeverwaltung, Pirmasens; 2011 Mehrzweckhalle, Mudersbach; 2012 Sporthalle Römerbad, Rheinzabern; 2018 Bürgerhaus, Wirges; 2019 Gebäudeensemble – Gemeinde-Kirche-Bildungsstätte, Selters – Ausstellungen (Auswahl): 2013 VPK Neustadt, Herrenhof; 2015 Kunstvolles, Otto Dill Museum, Neustadt; 2016 Skulpturengarten Maikammer, Bürgerhaus; 2016 Spiel der Lichter, Neustadt, Herrenhof; 2016 Kunstverein zu Gast, Neustadt, Herrenhof; 2017 Licht-Glas-Farbe-Raum, Neustadt, Stiftskirche; 2017 Kunstverein Neustadt, Neustadt, Saalbaugalerie; 2018 Kunstverein zu Gast, Wernigerode, Kunstverein; 2018 Kunst im Unternehmen, Ludwigshafen/Rhein, Lipoid; 2019 Treppenhaus Kultur, Neustadt, Villa Böhm; 2019 Viele Wege, ein Ziel, Landesmuseum, Mainz.



Trilogietafeln
Sport, Spiel,
Spannung,
Dreifeldsporthalle,
Speyer-Nord, 2002.
doppelschalige
Rasterapplikationen
stellen typische
Sportarten dar.



„Tanz, Sport, Spiel,
Gemeinwohl“.
Wandgestaltung mit
Leuchtkörpern an der
Mehrzweckhalle
Mudersbach, 2011.



Lichtsäule mit Sport-
symbol als Windspiel,
Sporthalle Römerbad,
Rheinzabern, 2012:
Identitätsstiftende
Wegleitführung zum
Eingangsbereich.

WH-10

WH-11

WH-26

WH-09

Birgid Helmy

Birgid Helmy

Figurative Plastik Interventionen im öffentlichen Raum

Telefon: 0179 2325002
E-Mail: kunst@birgidhelmy.de
Internet: www.helmy.eu

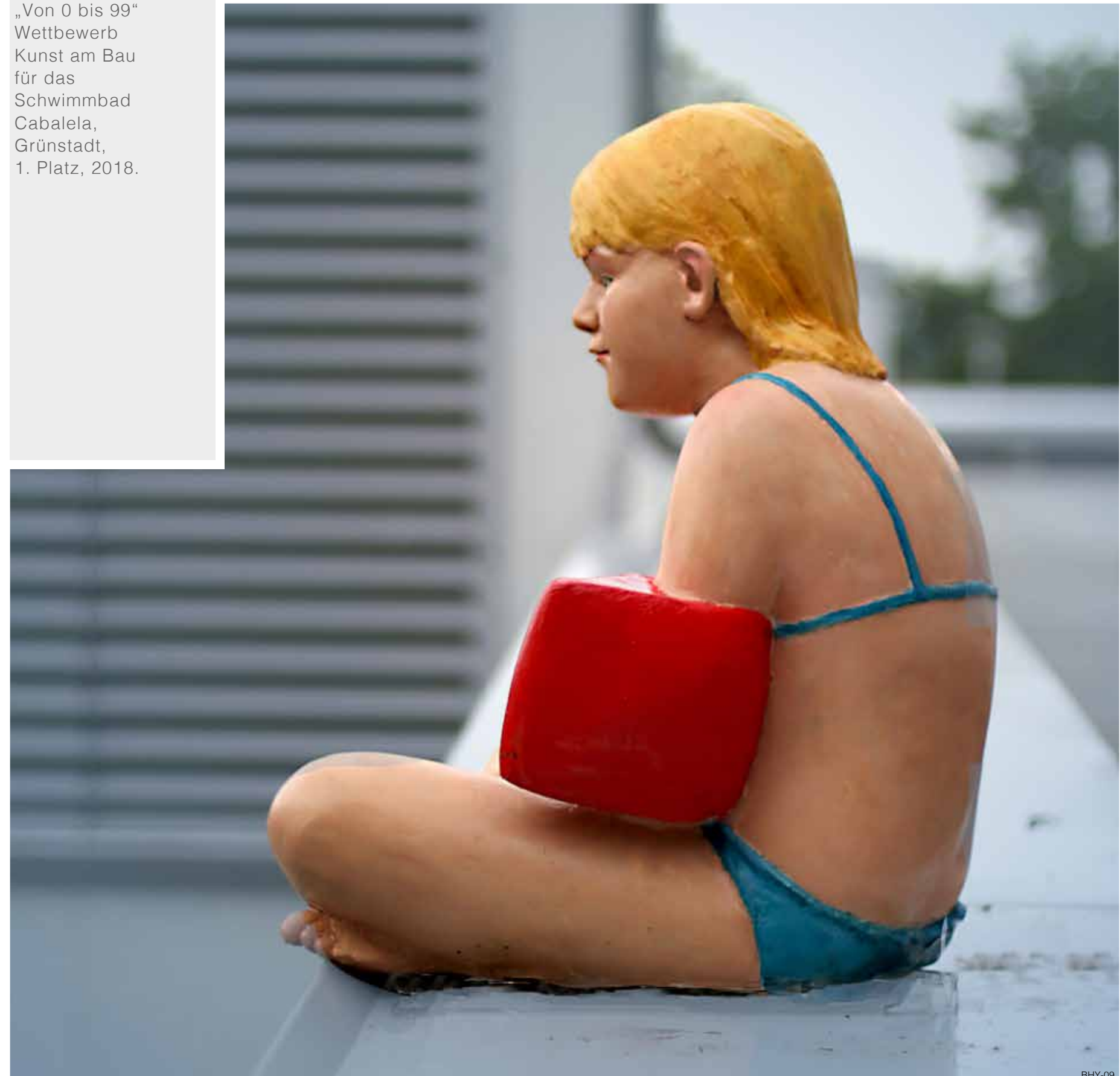
Kurzvita:

1957 geboren – Studium der Sozialpädagogik und Kunsttherapie – Studium der Bildhauerei an der Akademie für Bildende Kunst, Universität Mainz bei Prof. Biederbick, Diplom 2001, Meisterschülerin 2002 – Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Auswahl Kunst im öffentlichen Raum und in öffentlichen Sammlungen: Koblenz, Köln, Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, Kiel, Worms/Abenheim, Langen, Gelnhausen, Hannover, Gießen, Rüsselsheim, Bad Wildungen (Landesgartenschau), Eltville, Göttingen, Grünstadt, Lugnano In Teverina, Italien

Künstlerische Position:

Kunst im öffentlichen Raum verstehe ich als Mittler zwischen der Funktion des Raumes und dem Betrachter, Nutzer, Anwohner. Die Verbindung zum Umfeld ist Ausgangspunkt für den künstlerischen Entwurf. Themen entwickeln sich über Beobachtung und Intuition. Künstlerische Arbeit bedeutet für mich Umsetzung detaillierter Rollenstudien und erzählerischer Ansätze. Vielschichtige Deutungsmöglichkeiten sind beabsichtigt sowie die Authentizität des Ausdrucks und die unverwechselbare Handschrift des künstlerischen Schaffens. Neben dem kreativen, künstlerischen Prozess ist die eigene handwerkliche Ausführung der Skulpturen ein zentrales Element meiner Arbeit. Dahinter steht das Anliegen, eine der ältesten künstlerischen Ausdrucksformen und das damit verbundene kulturelle Erbe über zeitgenössische künstlerische Konzepte und Themen, aber auch über moderne Materialien in der Gegenwart zu verankern.

„Von 0 bis 99“
Wettbewerb
Kunst am Bau
für das
Schwimmbad
Cabalela,
Grünstadt,
1. Platz, 2018.





BHY-18

„Von 0 bis 99“
Wettbewerb
Kunst am Bau
für das
Schwimmbad
Cabalela,
Grünstadt,
1. Platz, 2018.



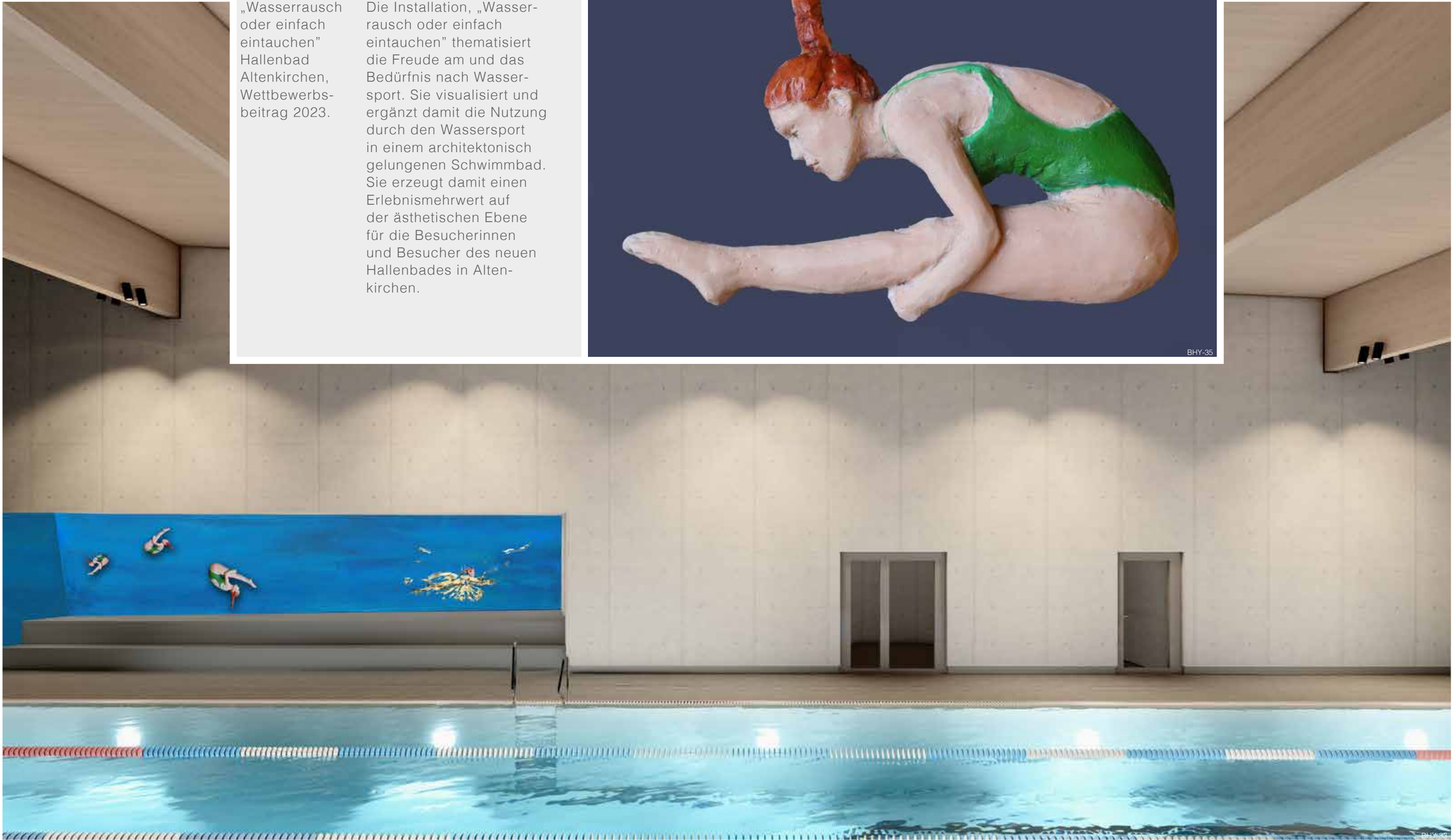
BHY-19



BHY-10

„Wasserrausch
oder einfach
eintauchen“
Hallenbad
Altenkirchen,
Wettbewerbs-
beitrag 2023.

Die Installation, „Wasser-
rausch oder einfach
eintauchen“ thematisiert
die Freude am und das
Bedürfnis nach Wasser-
sport. Sie visualisiert und
ergänzt damit die Nutzung
durch den Wassersport
in einem architektonisch
gelungenen Schwimmbad.
Sie erzeugt damit einen
Erlebnismehrwert auf
der ästhetischen Ebene
für die Besucherinnen
und Besucher des neuen
Hallenbades in Alten-
kirchen.

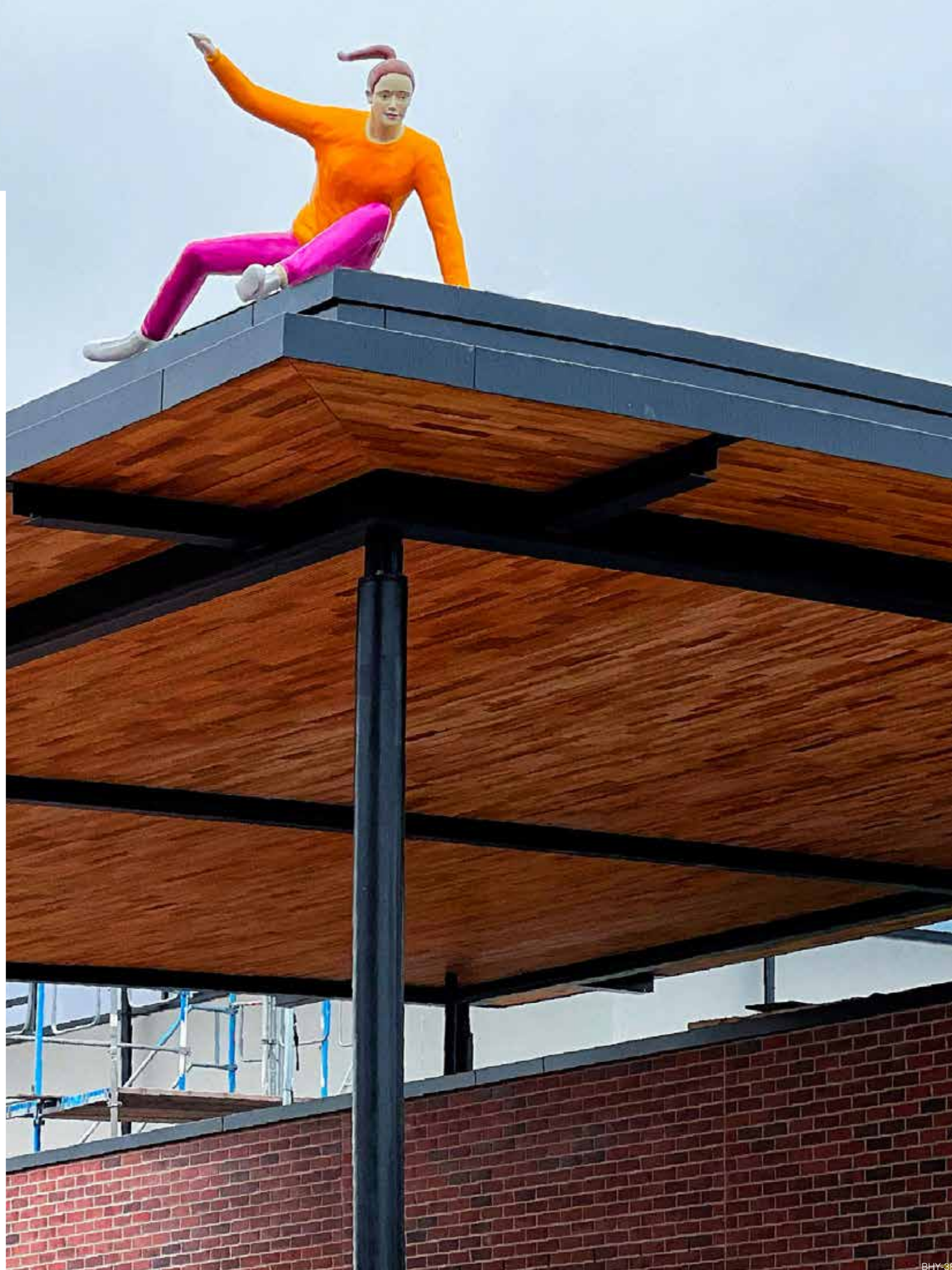


„Der Sprung“
Schulsportthalle
Carl-Villinger-Straße, Worms,
2024.

Über die Dächer ins Ungewisse,
ins Neue, ins Unbekannte.
Herausforderungen annehmen.
Erklimmen, Überwinden, sich
auf den Körper, die Kraft und
Geschicklichkeit verlassen.
Freude an körperlicher und
geistiger Herausforderung,
das Erreichen von Zielen.
Das sind die Eigenschaften
der Sportart Parkour, die nicht
nur übertragbar sind auf
andere sportliche Disziplinen,
sondern auch im gesellschaft-
lichen und sozialen Leben
eine große Bedeutung haben.

Parkour ist eine Fortbewegungs-
art, deren Absicht es ist,
nur mit den Fähigkeiten des
eigenen Körpers möglichst
effizient und kraftsparend sein
Ziel zu erreichen.

„Der Sprung“ repräsentiert
darüber die unterschiedlichen
Bedeutungsebenen von Sport
im Allgemeinen und auch im
Schulsport. Nicht zuletzt die
Freude an sportlicher Betä-
tigung und dem sportlichem
Spiel. Die Skulptur verweist auf
eine aktuelle Sportart, die
insbesondere von jungen
Leuten ausgeführt wird.
Sie liefert aber auch, über
ihre Ausdrucksform in der
Bewegung, einen Verweis auf
die Funktion des Bauwerkes.



BHY-36

BHY-37

Maria Hill

Maria Hill

Skulpturen und Plastiken im Außenbereich Rauminstallationen

Anschrift: Am Edelberg 2d, 56850 Enkirch
Telefon: Mobil 0170 4134533
E-Mail: info@maria-hill.de
Internet: www.maria-hill.de

Kurzvita:

1966 geboren in Reil/Mosel, verheiratet, zwei Söhne –
1989-1992 Restauratorin für Wand- und Fassmalerei –
1993-1996 Studium der Bildenden Kunst und Germanistik
für das Lehramt an der Universität Koblenz-Landau –
bis 2014 im Schuldienst tätig – 2006 Bildhauerei bei
Gerhard Helmers, Beginn der freischaffenden Tätigkeit –
seit 2008 eigenes Bildhauer-Atelier, Einzel- und
Gruppenausstellungen in Deutschland, Österreich,
Frankreich, Luxemburg, Belgien und Italien, Leitung von
Bildhauerkursen in Deutschland, Italien und Österreich –
seit 2011 eigene Galerie – seit 2014 Mitglied der Künstler-
sozialkasse – seit 2015 Großplastiken für den öffentlichen
Raum – 2020 Veröffentlichung des Bildbandes „Nichts ist
in Stein gemeißelt“.

Künstlerische Position:

Unabdingbar für die Entwicklung meiner Formensprache
ist die Auseinandersetzung und Beobachtung der
organischen, gegenstandslosen Form, deren Dynamik,
Rhythmik und Ausdruckskraft ich als elementar und
universell betrachte. Die Grundprinzipien der bildenden
Kräfte in der Natur – wie etwa Wachstumsprinzipien oder
die formenden Kräfte des Wassers - liefern unerschöpfli-
che Möglichkeiten der Formfindung. Die Kategorien
Rhythmik, Dynamik und Ausdruck sind grundlegend für
die Entwicklung figürlicher wie abstrakter Skulpturen
und Plastiken in Stein, Beton, Stahl und Bronze. Bei
großformatigen Objekten interessiert mich ihre räumliche
Erfahrbarkeit bzw. Begehbarkeit und ihre Wirkung
im architektonischen, landschaftlichen vor allem aber
im sozialen Kontext. Dabei greife ich gerne auf Symbole
zurück, da sich in ihnen komplexe Inhalte verdichten.

„Bluedot“,
Gestaltung eines
Trinkbrunnens für
die Mehrzweck-/
Sporthalle Landau,
700 x 200 x 280 cm
Edelstahl,
Auftraggeber:
Stadt Landau
Wettbewerbsbeitrag
2024, 3.Platz.

In dem Entwurf
Bluedot ist der Trink-
brunnen Teil eines
Ensembles. Er
korrespondiert mit
einer Figurengruppe.
Die ovale Fläche,
aus der der Wasser-
strahl des Trinkbrun-
nens wie die Linie
einer Parabel her-
austritt, reflektiert
das Licht auf mar-
kante Weise und ist
immer ein Hingucker.

Die Figuren sind in
spielerischer und
dynamischer Bewe-
gung auf einander
bezogen. Sie reprä-
sentieren in stilisier-
ter Sprache junge
und alte Menschen
unterschiedlichen
Geschlechts, die mit
Freude und Körper-
einsatz um einen
blauen Ball, den
Bluedot, springen
und ringen.

Der Bluedot bildet
in seiner Farbigkeit
einen deutlichen
Kontrast zu den
Edelstahlflächen der
Figurengruppe und
des Trinkbrunnens.
Er ist auf einer Höhe
von 2,30 m platziert,
weshalb er auch aus
der Entfernung als
Treffpunkt gut zu
erkennen ist.



„Motion“,
Mehrzweckhalle
Mäusheckerweg, Trier-Erang
Pfälzer Buntsandstein
100 x 100 x 300 cm,
Auftraggeber: Stadt Trier
Wettbewerbsbeitrag 2024,
2. Platz, nicht realisiert.

Aus einem monolithischen Sandsteinblock ist eine Gruppe von fünf anthropomorphen Säulen herausgearbeitet. Sie sind auf einen imaginären Kern hin ausgerichtet. Zusammen bilden sie eine vitale nach oben aufstrebende, an ihrer Basis unumstößliche Masse.

Das Konglomerat abstrakter figurativer Einzelformen verbildlicht ein heterogenes Team, dass sich in einem erfolgreichen Moment der Begeisterung hingibt und die Freude in engem Kontakt zueinander zum Ausdruck bringt.

Jede Säule hat eine individuelle Gestalt. Erst zusammen bilden sie ein rhythmisches Gesamtgefüge. Die monolithische Gestalt der Skulptur korrespondiert einerseits mit dem Baukörper. Andererseits setzt sie in ihrer vertikalen Ausrichtung und dem organisch bewegten Umriss einen deutlichen Kontrast zu der Geschlossenheit der Mehrzweckhalle.



Ulrich **Lebenstedt**

Ulrich Lebenstedt

Wand- und Bodengestaltung Skulpturen

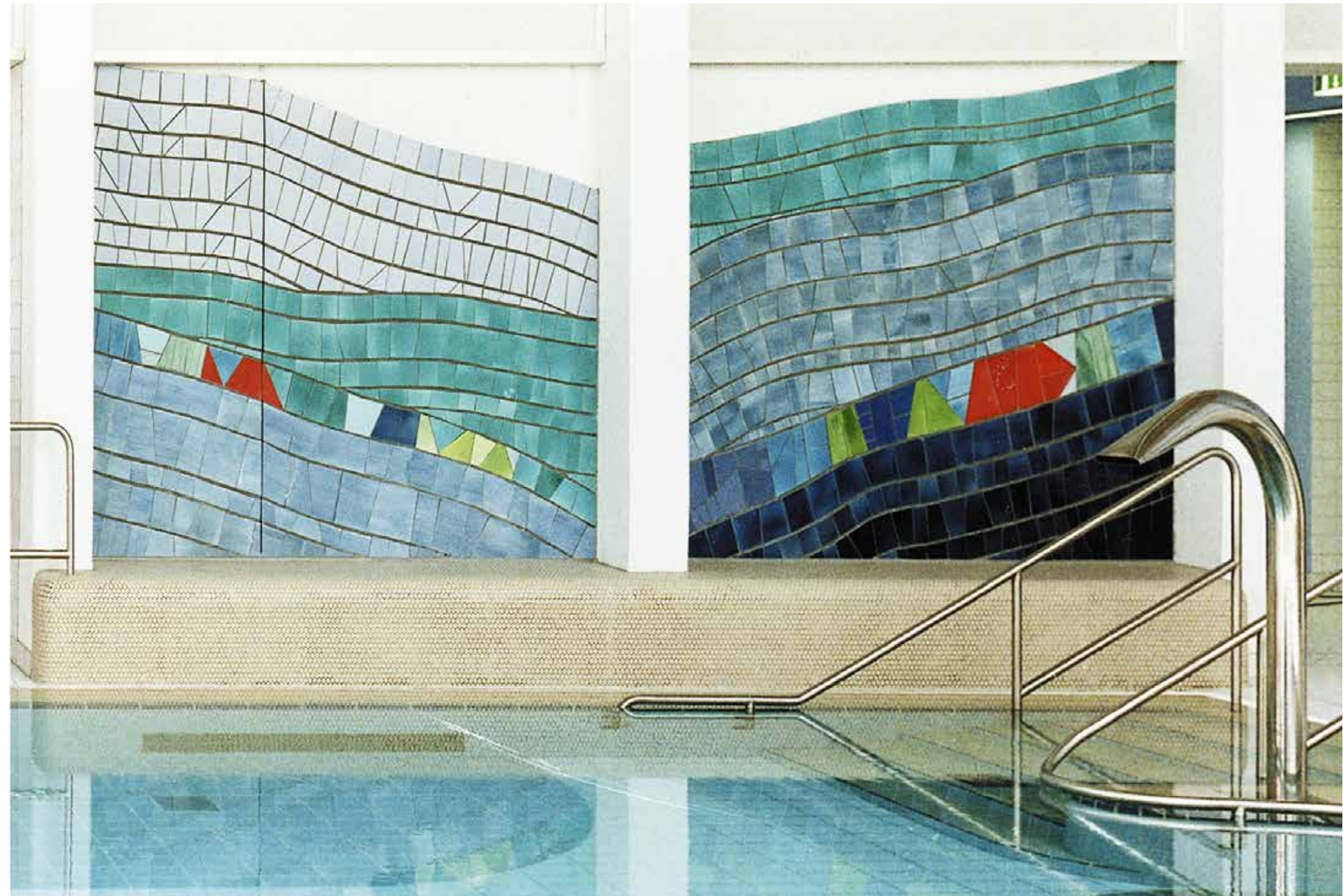
Anschrift: Biewerer Straße 150, 54293 Trier
Telefon: 0151 10287429
E-Mail: ulrichlebenstedt@web.de
Internet: www.ulrich-lebenstedt.de

Kurzvita:

Geboren in Kröv/Mosel – Vorbildung im Bildhauer-Atelier des Vaters – Ausbildung im Malerhandwerk und Meisterprüfung – 1960-1965 Studium der freien und angewandten Malerei, Mosaik, Sgraffito, Glasmalerei, Lacktechniken an der Werkkunstschule Trier, Staatsdiplom – Bis 1993 Künstlerischer Mitarbeiter in der Keramik-industrie; Entwurf und Ausführung von Wandgestaltungen – Seit 1990 selbständig – Mit Malerei, Keramik oder Zeichnungen Einzelausstellungen und Beteiligung an Gruppenausstellungen – Ankäufe durch Bundesrat, Kultusministerium, Landtag und Kommunen – Seit 2003 eigenes Atelierhaus in Trier – Seit 1974 mehr als dreißig Kunst-am-Bau-Projekte ausgeführt.

Künstlerische Position:

Ich halte es für wichtig, dass ein Kunstwerk eine Einheit mit der Architektur eingeht, und dass mit dem Kunstwerk eine künstlerische Aussage getroffen wird über das, was in dem Bauwerk geschieht.



Hallenbad Hermeskeil,
Wandgestaltungen
Keramik, Detail.



Bildfries
„Mare“,
Keramik,
2011



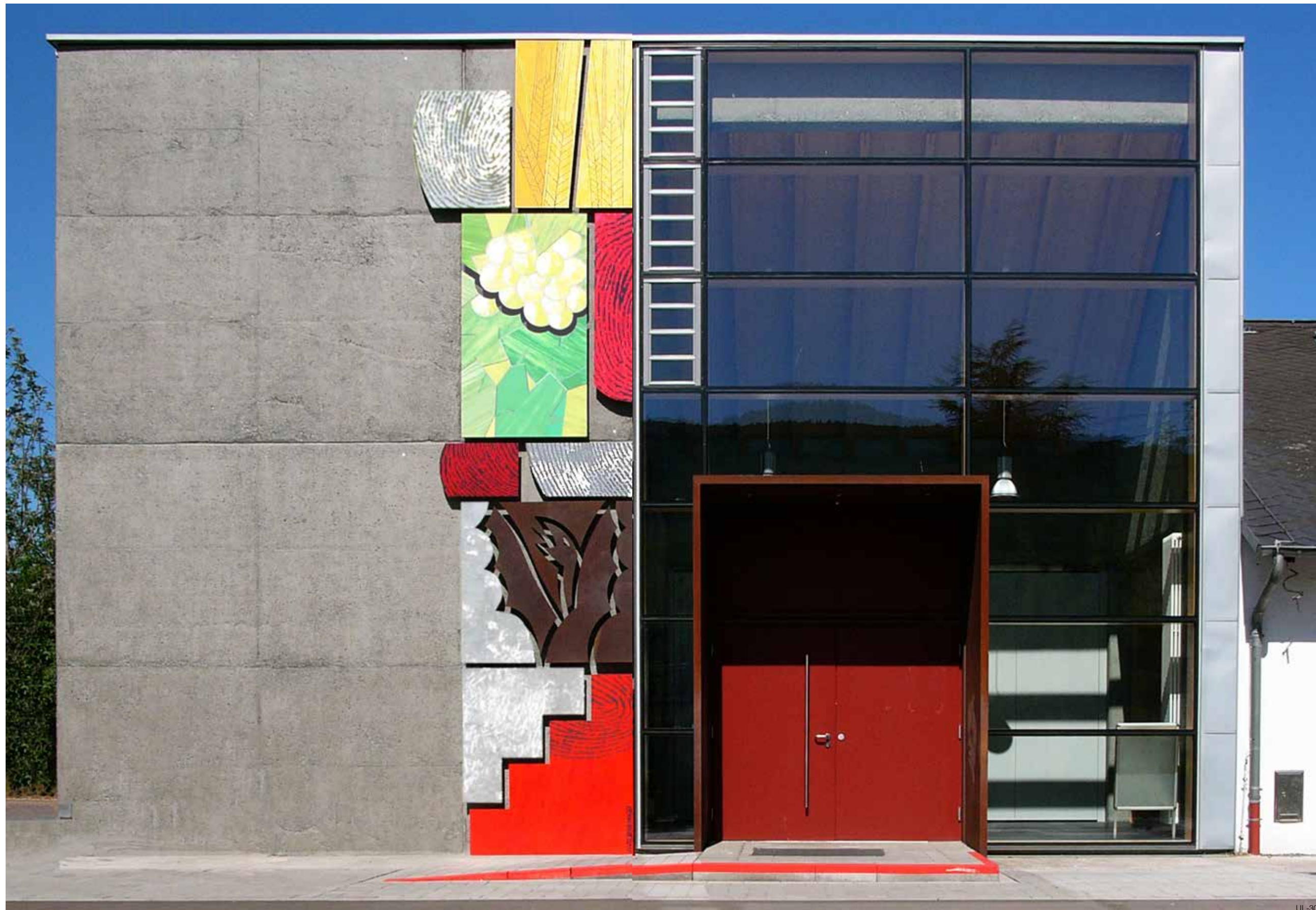
Therapiebad
Wittlich-
Grünwald,
Keramik-
Wand-
gestaltung,
2000



Gangolfushalle Meudt:
Die Komposition des
Wandbildes im Foyer
vereint Themen wie
Gemeinschaft, Identität,
Landwirtschaft und
Tonbergbau.

Die Komposition ist wie
eine Collage aufgebaut.
Reliefartig sind Basalt,
Schiefer, Tuff, Keramik-
mosaik, bemalte
Keramik- und
Holztafeln verarbeitet.





Bürgerhalle Rivenich:
Die Gemeinde wünschte
die Darstellung des
Gemeindewappens
an der Fassade.
Wappen sind die Logos
aus alten Zeiten.
Krieger trugen sie
auf ihren Schilden
zur Kennzeichnung,
Identifikation.
Hier wurden die einzelnen
Elemente des Wappens
für die Fassade
neu geordnet und mit
Identifikationsmerkmalen
unserer Zeit ergänzt.
Die Einzelteile sind aus
Edelstahl und Cortenstahl
gelasert und teilweise
bemalt. Sie sind wie
Schilder mit Abstand
zur Wand montiert.



UL-33

Osterfeldhalle,
Ismaning bei München,
Foyer Ballsportthalle,
Ausführung in Keramik

Tanja Lebski

Tanja Lebski

Wand- und Bodengestaltung Plastische Gestaltung

Anschrift: Waldstraße 17a, 67317 Altleiningen
Telefon: 06356 989919 Mobil 0176 87292993
E-Mail: kunst@tanjalebski.de
Internet: www.tanjalebski.de

Kurzvita:

1967 geboren – seit 1995 freischaffend – Ausbildungen u.a. EKA Trier, SMF Spilimbergo + Ravenna, IT – Mitglied BBK RLP; DOMO e.V., AIMC – 1. Vorsitzende der Domo e.V. 2018-2023, Sprecherin der Domo e.V. im Dt. Kunstrat – Ausstellungen im In- und Ausland (Ausw.): 2017 „Fragment“, Pfaffenhofen; 1. Preis „Primavera - oggetti ritrovati“; 2019 Teilnahme am 1. Global Art Festival, Gujarat, Indien; 2019 3. Preis „natural-unnatural“, York u. London, Mosaik „bittersweet“; 2019 1. Preis Kunstpreis Eisenturm, Mainz; 2019 Teilnahme Mosaik-Biennale in Hazebrouck, FR; 2020-2021 Einzelausstellung „Bildgeschichten“, LMK Ludwigshafen; 2021 Einzelausstellung „...und ich träumte schon immer in Farbe“, KV Göllheim – Arbeiten im öffentlichen Raum (Auswahl): 2016 KaB Mosaikgestaltung, Grund- u. Realschule Plus, Flonheim; 2024 KaB Mosaikgestaltung „Zeitsprung“, Münzplatz Stützwall, Pirmasens.

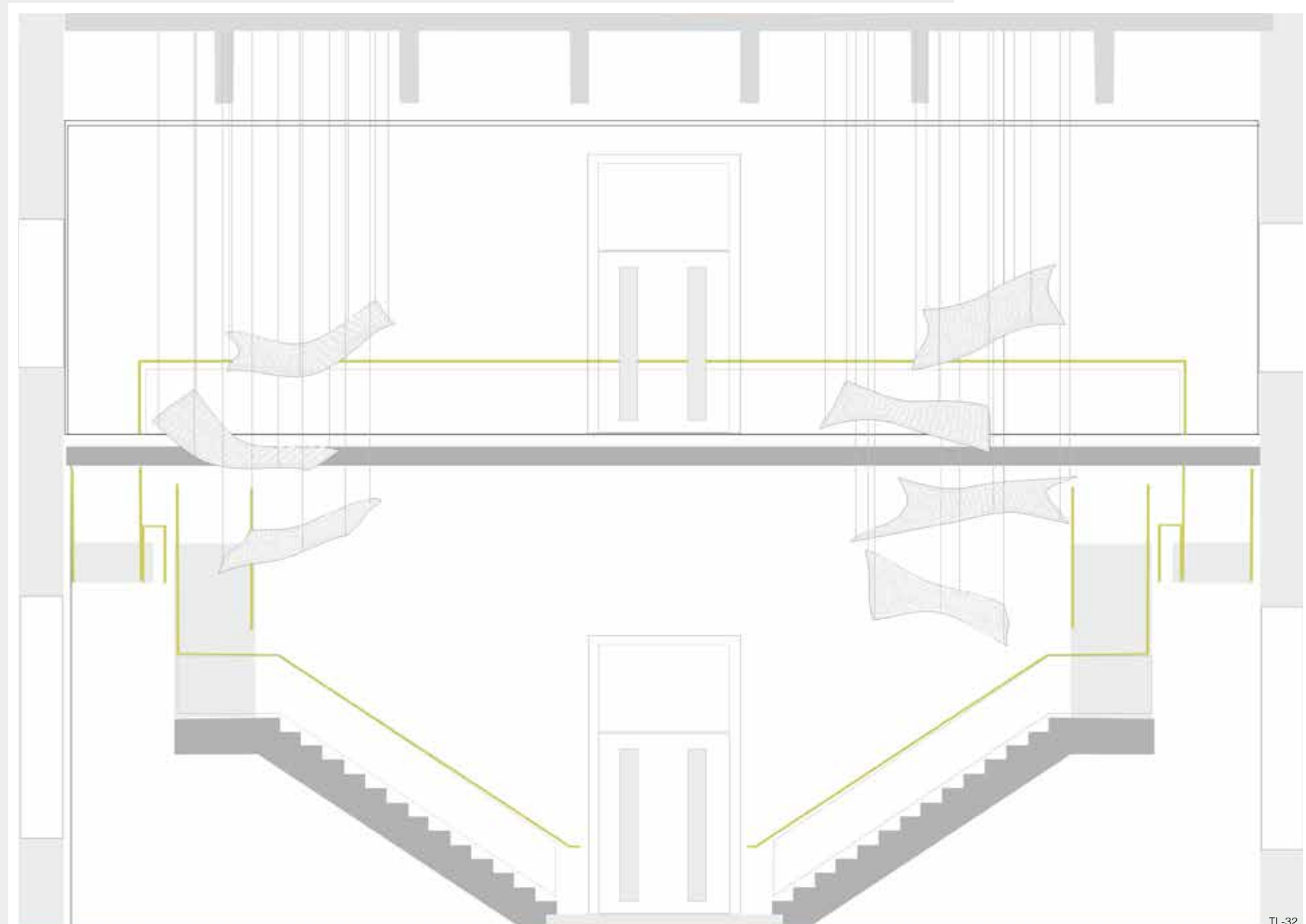
Künstlerische Position:

Mein Werk soll auf mehreren Ebenen wahrgenommen werden; spielerisch, im Raum selbst, mit Sinn zum Ort und zur Aufgabe. Meine Kunst muss in der Seele ankommen, dort vor Anker gehen, verweilen, wirken. Das kann spielerisch und humorvoll oder kritisch provokant umgesetzt sein. Ziel ist es, die Wahrnehmung des Einzelnen in Frage zu stellen und für neue andere Sichtweisen zu öffnen. Versuche zu „irritieren, stutzig werden zu lassen, ins Sinnieren bringen“ sind mir hierbei hilfreich. Die Raumwahrnehmung kann durch Licht- und Farbeffekte oder durch die Veränderung der Dimensionen einen neuen Reiz erhalten. Durch ungewöhnliche Oberflächen und farbintensive Gestaltung werden haptisch und optisch neue Akzente geschaffen. Die Arbeiten entstehen mit hohem ästhetischem Anspruch und in einer qualitativen, fachtechnisch fundierten Realisierung.

Humboldt-Forum, Berlin, Treppenhäuser und Innenhof, Wandgestaltung, Rauminstallation, Orientierungssystem, Lichtprojektion, Wettbewerbsbeitrag 2017.

Das Gestaltungskonzept weist drei Gestaltungstechniken für die beiden Treppenhäuser auf, welche sich thematisch gegenseitig unterstützen, inhaltlich ineinandergreifen und zeitlich vom Paläolithikum bis in die Gegenwart führen:

Mosaik, hängende Schriftfahnen-Objekte und Lichtprojektion: Die Kulturen und deren Kommunikation – ein Thema, das auch die Humboldt-Brüder lebenslang beschäftigte – wird in verschiedenen Aspekten erlebbar gemacht.



Mosaik-Partien an den Wänden stellen in einer stark vergrößerten und deshalb abstrakt erscheinenden Form früheste Zeichnungen der Menschheit aus ersten Siedlungsepochen dar. Diese frühesten Symbole und Ornamente hat die Archäologin Marija Gimbutas wissenschaftlich entschlüsselt als „Sprache der Göttin“ und aufzeigt, dass genau dieselben Ur-Symbole bis heute unverändert und absolut in ihrer Präsenz wirken. Die auf den Wänden angeordneten, fast monochromen Mosaike zeigen

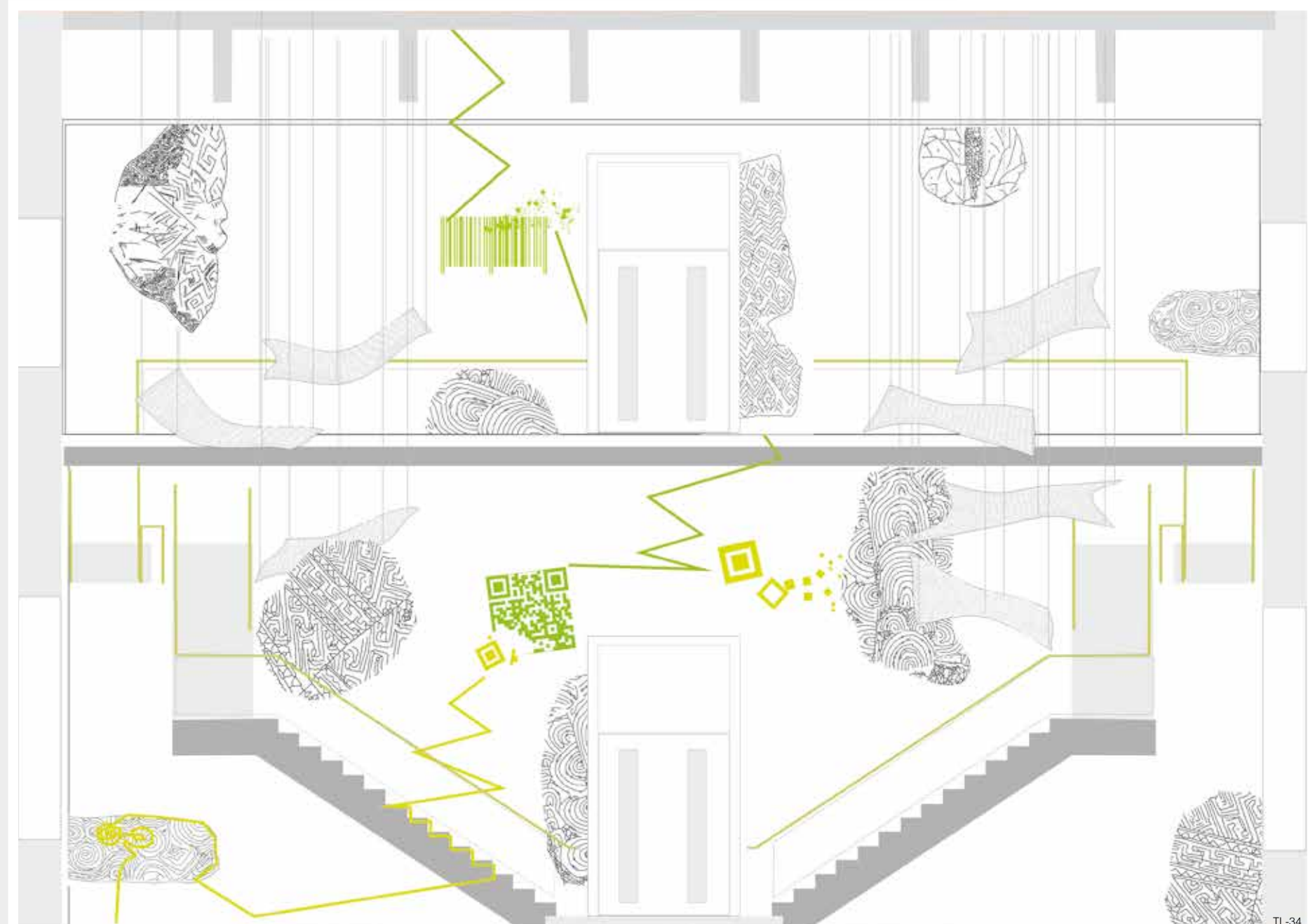
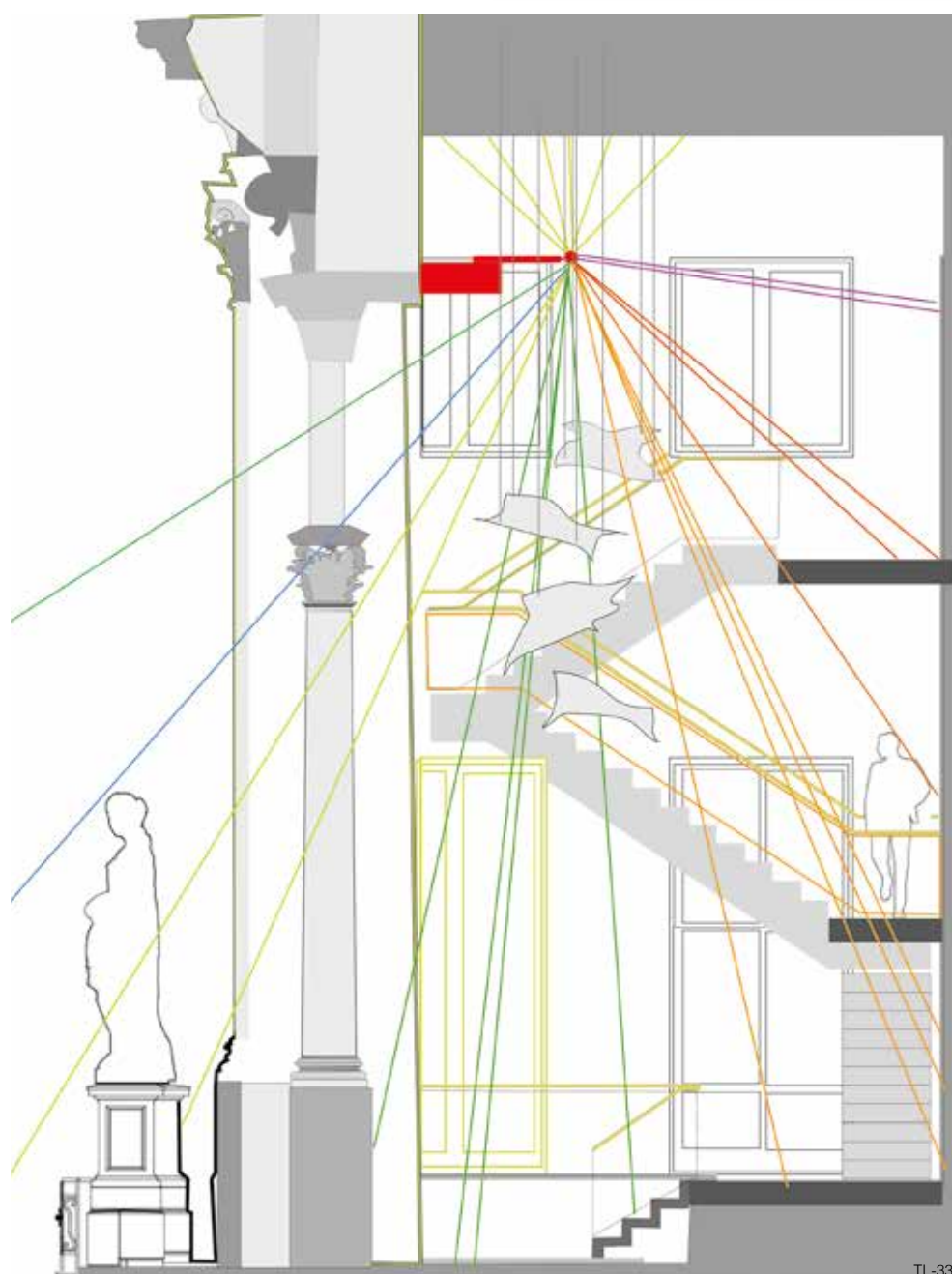
Strukturen wie auf den originalen Fundstücken. Sie symbolisieren das Leben (Wasser, Nahrung, Weiblichkeit) sowie die Geburt.

Schriftfahnen-Objekte, im Raum hängend und wie Papier im Wind flatternd, zeigen 14 verschiedene Schriftsysteme: Die Schriften des „Stein von Rosette“, die universelle Symbolsprache, welche Wilhelm v. Humboldt entwickelte, von Keil- und Runenschrift bis zu modernen Schriften, wie z.B. japanisch und arabisch.

So stehen die Schriftfahnen für die verschiedensten Kulturen und Epochen der Menschheit und deren Selbstverständnis.

Bewegte Lichtprojektionen führen nicht nur den Zeitbogen des Themas bis in die Jetzt-Zeit mit ihren technischen Errungenschaften weiter, sondern die Projektion und Lichtgestaltung ermöglicht es, die gegenüberliegenden Portalhäuser und den dazwischenliegenden Schlüterhof in einer visuellen Raum-Licht-Kommunikation miteinander agieren

zu lassen. Trotzdem hat jedes Haus seine eigenen Projektionen und Installationen. Die Nonstop-Projektion greift thematisch Aussagen und Bildnisse der Humboldt-Brüder auf, die auf freiheitliche, humanistische, trotzdem noch aktuelle politische und menschliche Situationen Bezug nehmen. Im Wechsel mit diesen historischen Eindrücken führen Lichtpunkte auf die Wandflächen, verändern sich, wandern und werden zu EAN-Codes, zerfallen wieder und bilden QR-Codes, zu „Bits and Bytes“ etc.



Hans Otto **Lohrengel**

Hans Otto Lohrengel

Metall-Plastiken
Stein-Plastiken
Metall-Bilder

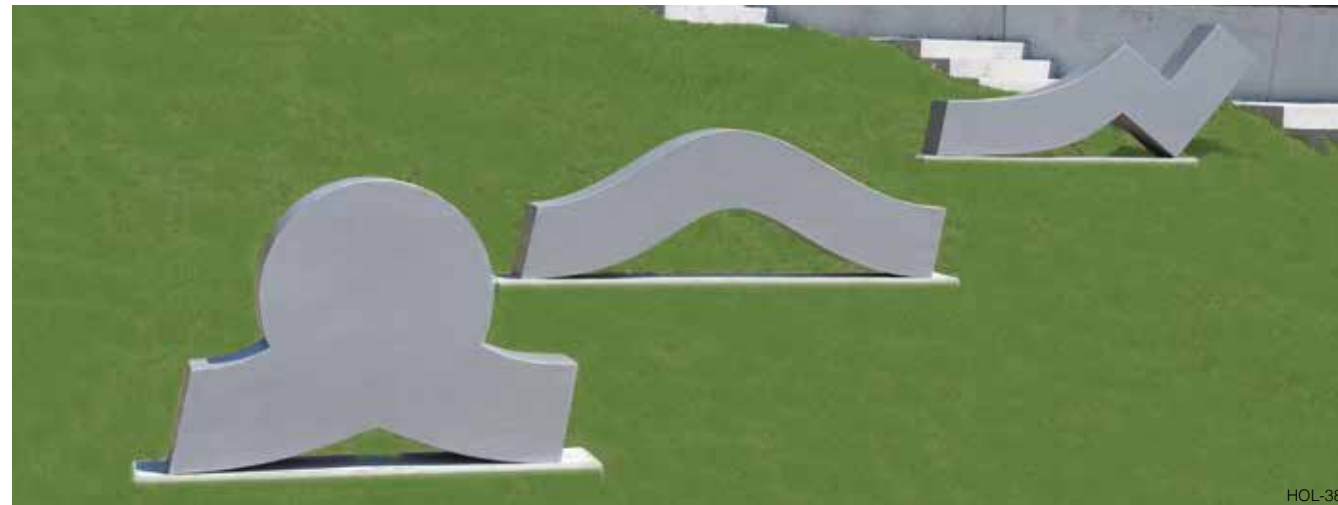
Anschrift: Finkenstraße 5, 53547 Breitscheid
Telefon: 02638 94267
E-Mail: lohrengel-art@t-online.de
Internet: www.lohrengel-art.de

Kurzvita:

1953 geboren in Köln – 1976-1983 Studium der Bildhauerei/ Bauplastik/ Freie Kunst FH für Kunst und Design Köln (ehemals Kölner Werkschulen) – seit 1983 freischaffend tätig mit Atelier im Raum Koblenz – seit 1984 Mitglied im Berufsverband BBK RLP – seit 1988 Aufbau einer Bronzeedition – 1996/1998 Künstlerportrait im SWR Fernsehen – 1998-2000 Vertreten im Handbuch der Editionen – Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Kunstpreise und Realisierungen von Kunst im öffentlichen Raum – Öffentliche und private Aufträge für Kunst am Bau in: Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Sachsen-Anhalt

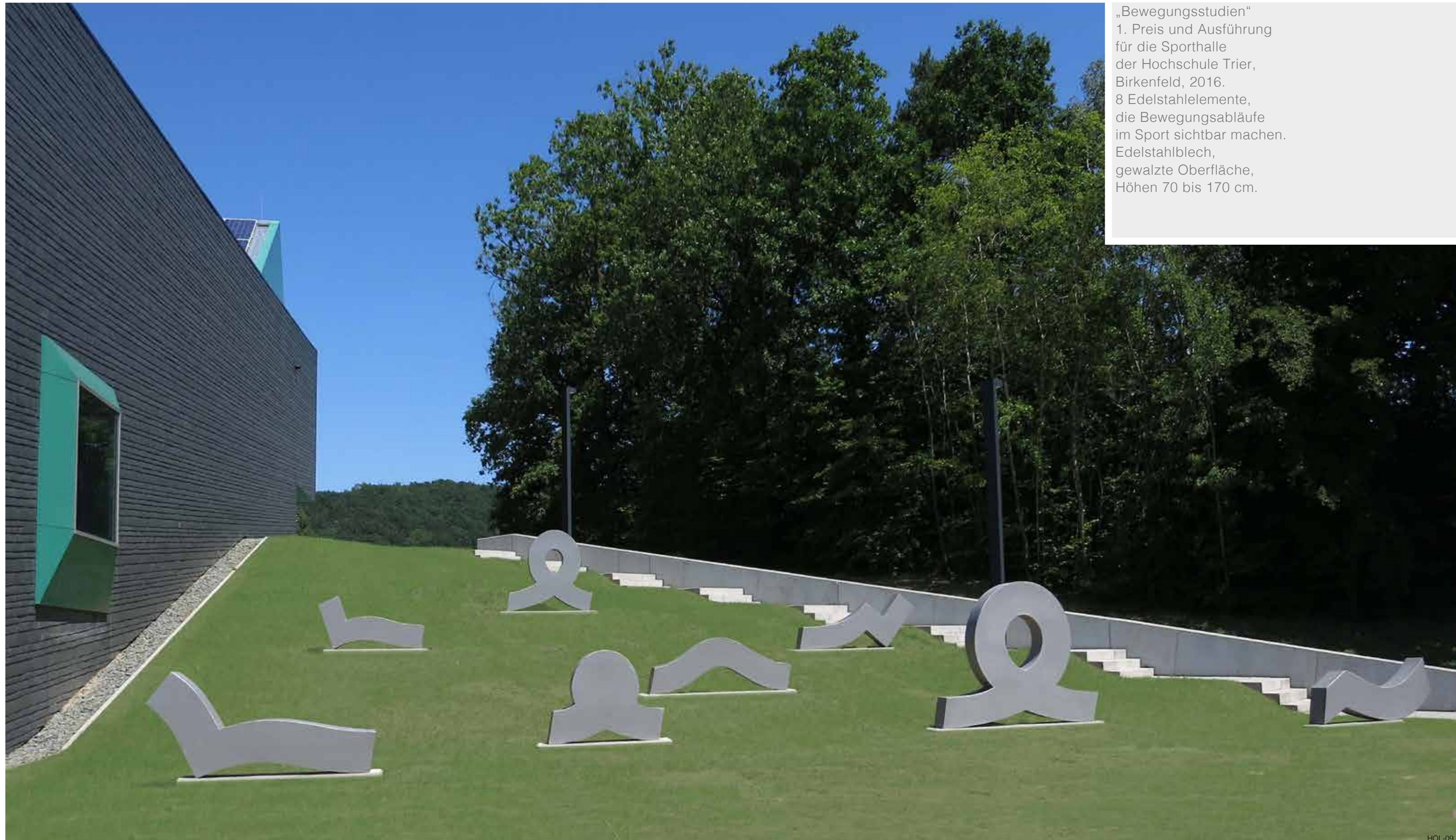
Künstlerische Position:

... Notwendig und grundsätzlich erscheint im Formen-Arsenal von Hans Otto Lohrengel der Wellenschnitt, häufig kontrastiert mit einem Zackenschnitt. Und Wellen- wie Zackenschnitt sind im Grunde genommen dreidimensional in die Luft gezeichnete Schlangen- wie Zickzacklinie ... Damit erschöpft sich aber nicht die Ausdruckskraft der Stahlplastik. Die beiden gegensätzlichen Bewegungen – schier endlos fortführbar der Bewegungsimpuls der Wellen, von Bewegungsstopp zu Bewegungsstopp umkippend die Zacken umschreiben innerhalb einer stilisierten und reduzierten Kopfform einen spannungsvollen Luftraum. Der menschliche Kopf ist Träger des Bewusstseins und symbolisiert wie kein anderes Körperteil das Ich. In diesem Sinne können die beiden Bewegungsformen Welle und Zacke hier als weitergehende symbolische Kräfte gelesen werden als gegensätzliche Bewusstseinsformen, als Gefühl und Verstand, Emotion und Ratio, die miteinander das Gleichgewicht zu halten suchen. Die Kopfform gehört wie die Wellensteile, Wellen- und Zackenschnitt als zu gestaltende Konstante in das plastische OEuvre von Hans Otto Lohrengel ... Dr. Romana Breuer, Ludwig-Museum Köln



„Bewegungsstudien“
1. Preis und Ausführung
für die Sporthalle
der Hochschule Trier,
Birkenfeld, 2016.
8 Edelstahlelemente,
die Bewegungsabläufe
im Sport sichtbar machen.
Edelstahlblech,
gewalzte Oberfläche,
Höhen 70 bis 170 cm.





„Bewegungsstudien“
1. Preis und Ausführung
für die Sporthalle
der Hochschule Trier,
Birkenfeld, 2016.
8 Edelstahlelemente,
die Bewegungsabläufe
im Sport sichtbar machen.
Edelstahlblech,
gewalzte Oberfläche,
Höhen 70 bis 170 cm.

Gernot Meyer-Grönhof



Die Schwimmerin, Schwimmbad Rheinwelle, Ingelheim, Edelstahl satiniert und teilweise UV-stabil lackiert, Maße: 450 x 400 x 460 cm (BxTxH), 2008.



Die Situation vor dem Schwimmbad-eingang ist durch das langgezogene, graue Bauwerk bestimmt. Aufwärtsstrebende, stark farbige Plastiken bilden den Kontrast.

Eine Kraulschwimmerin in einer Gleitphase, zwei Bahntrennlinien, farbig frei variiert, und drei Wellen – harmonisch – mit steigender Amplitude – chaotisch, reflektiert.

Die Plastiken sind auf den mittleren Parkplatzbereich ausgerichtet. Die Fläche zwischen den Plastiken ist begehbar.



Burghard Müller-Dannhausen

Burghard Müller-Dannhausen

Wandgestaltung
Farb-Objekte
Farb-Systeme

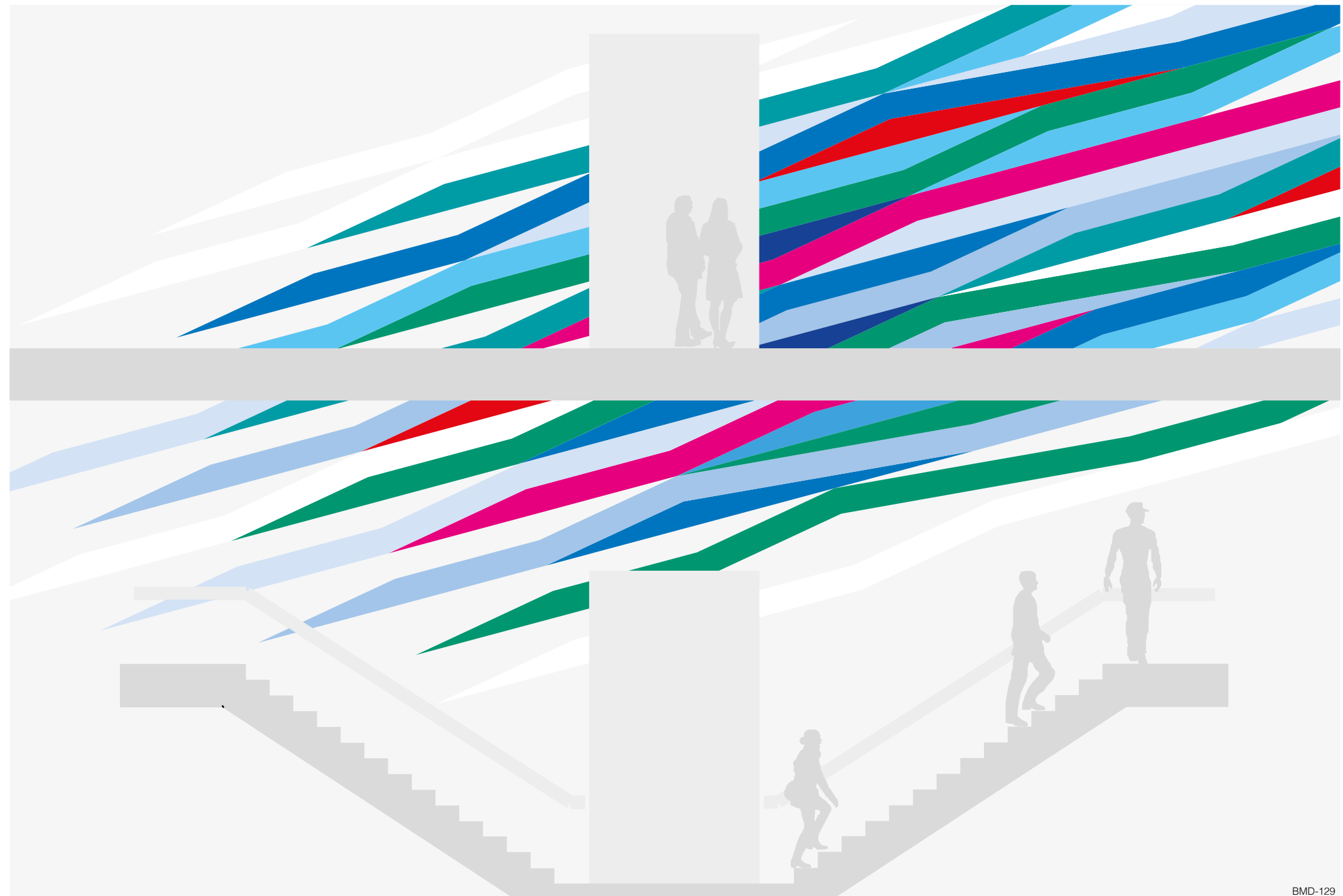
Anschrift: Lüderitzstraße 25a, 56076 Koblenz
Telefon: 0261 74864 Mobil 0172 6728472
E-Mail: b.mueller-dannhausen@gmx.de
Internet: www.mueller-dannhausen.com

Kurzvita:

1947 geboren in Hildesheim – 1964-1967 Schriftsetzerlehre – 1971-1972 Werkkunstschule Mannheim – 1972-1976 Städelschule, Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main, bei Johannes Schreiter – Arbeiten in Museumsbesitz: Museum für Neue Kunst Freiburg/Breisgau; Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt; Musée de la Ville Montbeliard; Landesmuseum Oldenburg; Städtisches Museum Würzburg – Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum: 1997 Sitzungssaal Landratsamt Miltenberg; 2009 Foyer Luther Rechtsanwaltsgesellschaft, Köln; 2011 Hotel Grand Hyatt, New York; 2013 Magistrale im Rems-Murr-Klinikum, Winnenden; 2015 Landesgartenschau, Landau/Pfalz; 2018 VR Bank Südpfalz Landau/Pfalz.

Künstlerische Position:

Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum sind an einen Ort gebunden: an die Bedeutung eines Ortes, an die Gestaltung eines Ortes und an die Teilhaber, die Benutzer eines Ortes. Das heißt, Funktion, Architektur und Menschen bestimmen die Voraussetzungen. Die Kunst lässt sich auf die Architektur ein, um deren Funktion zu unterstützen und den Menschen darin etwas zu geben. Das heißt im Umkehrschluss, dass die Kunst diese Wirksamkeit nur entfalten kann, wenn sie sich in das Konzept der Architektur einfügt. Der Sinn der Architektur geht über praktische Funktionen hinaus, denn Architektur ist immer auch eine Botschaft. Diese kommunikative Funktion wird durch Kunst verstärkt. Die Bezogenheit der Menschen auf einen Ort, ihre Identifikation, ihre Motivation, ihr Heimatgefühl werden aktiviert, wenn Architektur und Kunst sich in ihrer Ausstrahlung verbinden.



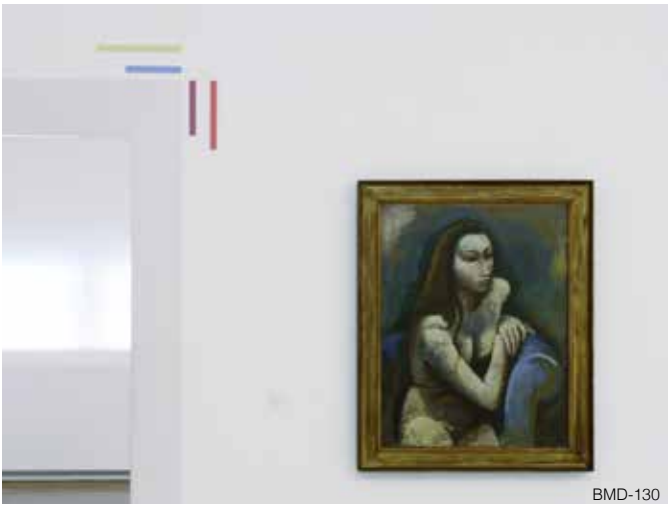
BMD-129

„Wege finden“
Humboldt-Forum, Berlin,
Wandgestaltung für das
Treppenhaus über Portal 5,
Wettbewerbsbeitrag 2017.

Das Konzept „Wege finden“
antwortet auf die Architektur,
indem es – kontrapunktisch –
in deren Schwingungen
einstimmt. Einerseits stellt es
in seiner Lebendigkeit ein
Äquivalent für Malereien der
Barockzeit dar. Es weist eine
strukturelle und farbliche

Konsistenz auf und ist im Sinne
Heinrich Wölfflins malerisch.
Zudem öffnet es im Sinn der
Barockästhetik die Wand zu
einem imaginären Raum.
Andererseits setzt es etwas
entgegen: der opulenten
Symmetrie eine stringente und
zielgerichtete Asymmetrie,

dem orthogonalen Raster
eine diagonale Dynamik, der
formalen Geschlossenheit von
Innenraum und Fassade eine
grenzüberschreitende
Offenheit des malerischen
Gebildes. Architektur und
Malerei setzen die Verbindung
von Tradition und Vision um.



BMD-130



BMD-131

„Der offene Rahmen“
Konzept für das Gebäude
des Museums für Neue Kunst,
Freiburg im Breisgau,
temporäre Installation 2011.

Das Konzept bezieht sich
formal auf die marakten Tür-
leibungen des Museumsbaus.
Der offenen Rajhmen ist
zudem ein Synonym für die

Funktion des Museums und
– kunstgeschichtlich – für die
innovative Erweiterung des
Horizonts in der Moderne.



BMD-132



BMD-133



BMD-134



BMD-135



BMD-136

Ortsbezogene Arbeiten
im Rahmen der FLUX4ART,
Landeskunstschau Rhein-
land-Pfalz 2020, in der
Sayner Hütte, Bendorf:

„O-Ton Feuerlöscher“
(große Abbildung) und
„Notausgang“
(kleine Abbildung)
Acryl auf Klebeband



„Archäo-Logik“,
Wandgestaltung am
Archäologiezentrum
Mainz,
Wettbewerbsbeitrag
2021, nicht realisiert.

Die Gebäudekante ist
das Scharnier zwischen
dem rückwärts-
gewandten Blick in die
Vergangenheit und der
zukunftsweisenden
Aktualität – das Heute,
als Gratlinie zwischen
gestern und morgen.



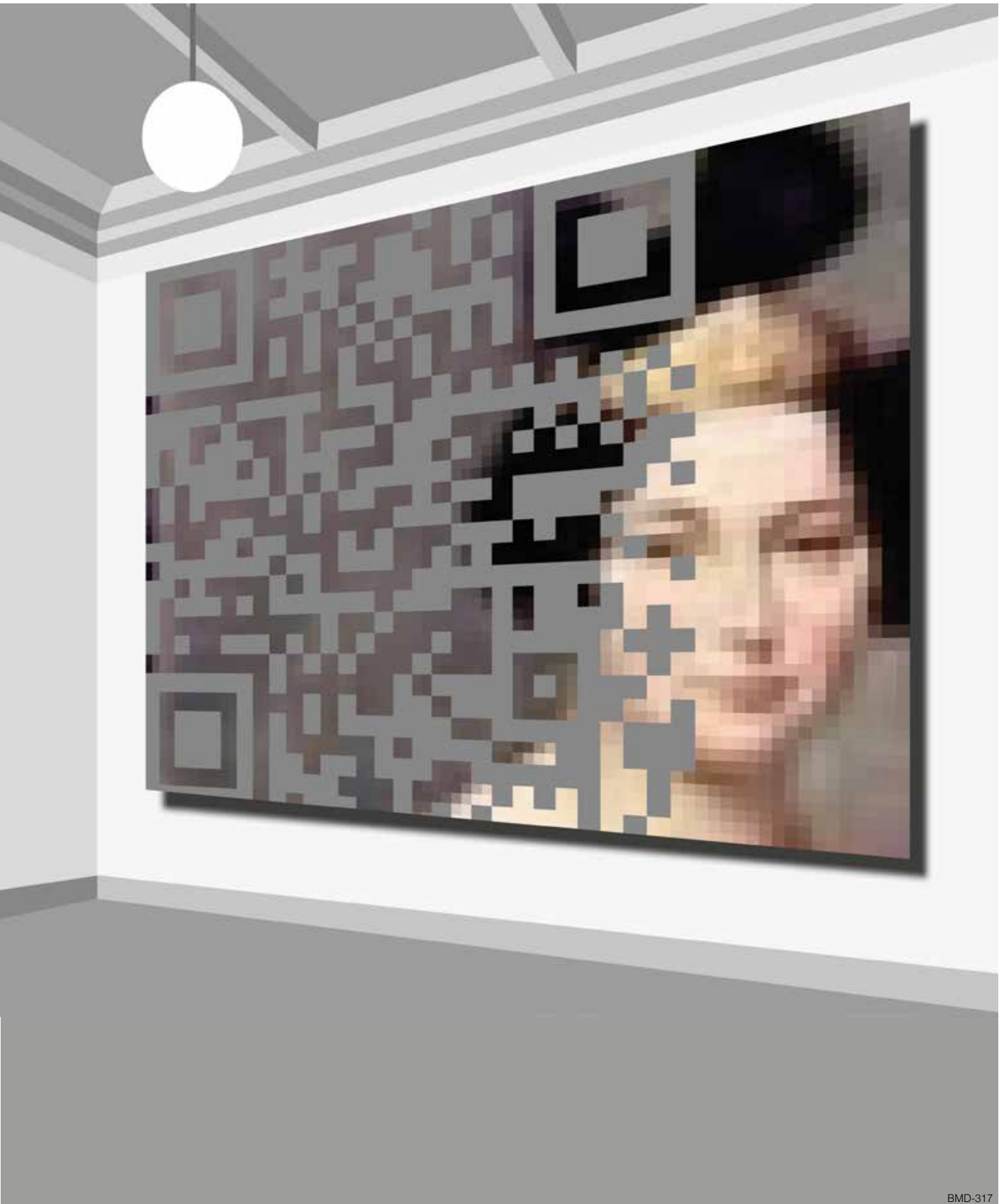




„Auguste lässt bitten“,
Schallabsorber
als Wandobjekt für die
Villa Liegnitz, Potsdam
Wettbewerbsbeitrag
2023.

Das Bild fungiert als
Willkommensbotschaft
in einem historischen
Gebäude.
Die Gäste sollen sich
willkommen fühlen,,
> in einem geschichts-
trächtigen Bau (durch
eine konsistente
Farbharmonie),
> in der Aura einer
historischen Person
(durch das Porträt der
Fürstin zu Liegnitz),
> in einem umfassenden
Informationsangebot
(durch den Zugang über
QR-Code),
> in einem zeitgemäßen
Gegenwartsbezug
(durch die technoide
Formensprache),
> in einer gedämpften,
angenehmen Raum-
Akustik (durch den
Schallabsorber als
Bildträger)

Das Bild entfaltet
die Präsenz eines
traditionellen Gemäldes
im Großformat, wie man
es in einem Umfeld wie
hier erwartet.
Der groß abgebildete
QR-Code findet seine
Entsprechung in einem
„echten“ kleineren
QR-Code, der den
Zugang öffnet zu
historischen, politischen,
denkmalpflegerischen,
kunsthistorischen und
sonstigen Informationen.





BMD-293



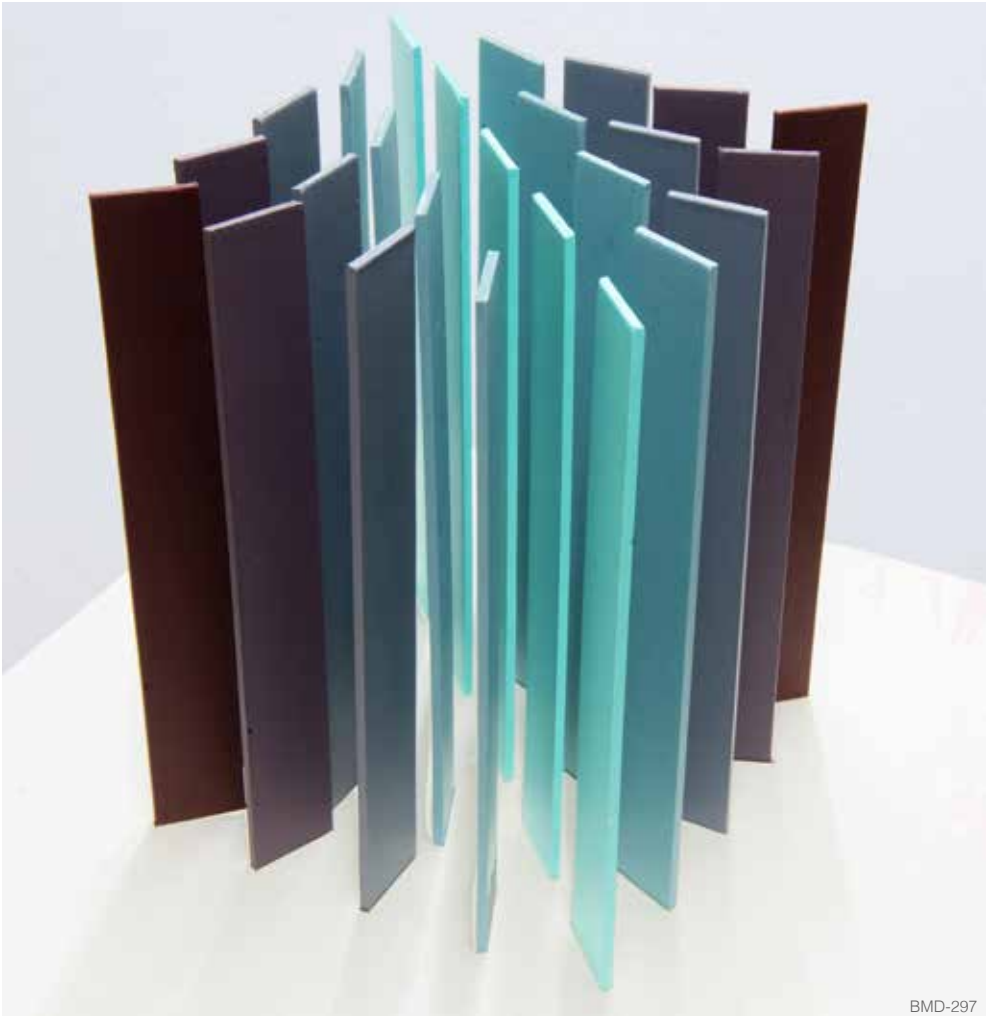
BMD-294



BMD-295



BMD-296



BMD-297



BMD-298

„Zeitwände“, Objekt für den Neubau des Depots des kulturellen Erbes in Schwerin, Wettbewerbsbeitrag 2024

Das Kunstobjekt öffnet einen Fächer – einen Fächer aus Fächern (Fach für Fach). Damit wird der Sinn des Depots anschaulich: das Kategorisieren, Einordnen und Verwahren von Kunstgegenständen – Fach für Fach.

Das Depot ist ein Ordnungssystem und ein Aufbewahrungssystem. Aber es ist mehr, es ist eine lebendige Quelle von Impulsen und Erkenntnissen. Es bietet Zugang – als begehbare Plastik. Der nachgedunkelte Kupferton der Depot-Fassade wandelt sich zum oxidierten Grün, eine Metamorphose in schrittweisen Abstufungen. Darin wird Zeit sichtbar und erfahrbar – physikalische Zeit, historische Zeit, museale Zeit.

Indem das Kunstobjekt sich auf die Fassade bezieht, wirkt es auch auf die Fassade zurück. Es überträgt seine Sinnfälligkeit auf die Fassade. Damit übernimmt die Fassade ihrerseits die künstlerische Aussage des Objekts. Sie wird aufgeladen mit der Bedeutung des Objekts. Fassade und Kunstobjekt werden somit zu gemeinsamen Trägern einer Botschaft: Sie bekunden beide den Sinn des Depots.

„Dream-Team“, Objekt
für den Außenbereich
der Schule Am
Mäusheckerweg, Trier,
Wettbewerbsbeitrag 2024

Der Team-Gedanke ist das
Leitmotiv der Mehrzweckhalle.
Alle Aktivitäten, die hier
stattfinden, entstehen aus
der Gemeinschaft heraus
und wenden sich an eine
Gemeinschaft.
Die Gemeinschaft der Akteure
und die Gemeinschaft
des Publikums bilden im
übergeordneten Sinn ein Team.
Dieser Team-Gedanke wird um-
gesetzt in eine Plastik
aus Rund-Profilen (Säulen),
die gemeinsam agieren.

Sie sind verbunden
> durch die gemeinsame
Ordnung und Platzierung
auf kreisförmiger Grundlinie,
> durch die gemeinsame
Bewegung in Richtung im Kreis,
> durch die gemeinschaftliche
Neigung zueinander,
> durch die gemeinsame
formale Gestalt (Säulenform),
> durch die gemeinsame
Größe und Ausdehnung,
> durch die gemeinsame
Teilhabe an einer kontinuier-
lichen Farbskala.
Sie sind hingegen indivi-
dualisiert durch den jeweils
einmaligen Farbton.

So erscheinen Gemeinschaft
und Individuum als Pole
des Team-Gedankens.
Die Plastik bekommt dadurch
eine animierte und zugleich
animierende Qualität. Sie lebt.
Da sie begehbar ist, lässt sie
sich auch von innen erleben.



BMD-331



BMD-332



BMD-333



„Der Thonet-Schwung“
Michael-Thonet-Sporthalle, Boppard,
Wettbewerbsbeitrag 2025.

Michael Thonet als Pionier des
Bugholzes ist mit seinem schöpferischen
Schwung zu Recht der Namensgeber
dieser Sporthalle. Er ist als solcher ein
wahrer Impulsgeber. Der Thonet-Schwung
trägt die Botschaft in den offenen Raum,
dass gerade Kreativität und Schönheit
sportliche Parameter sind. Und vor allem:
Dass Sport ein vielfältiges und viel-
schichtiges Gemeinschaftserlebnis ist.



Lydia Oermann

Lydia Oermann

Siebdruck auf Glas Digitale Kunst

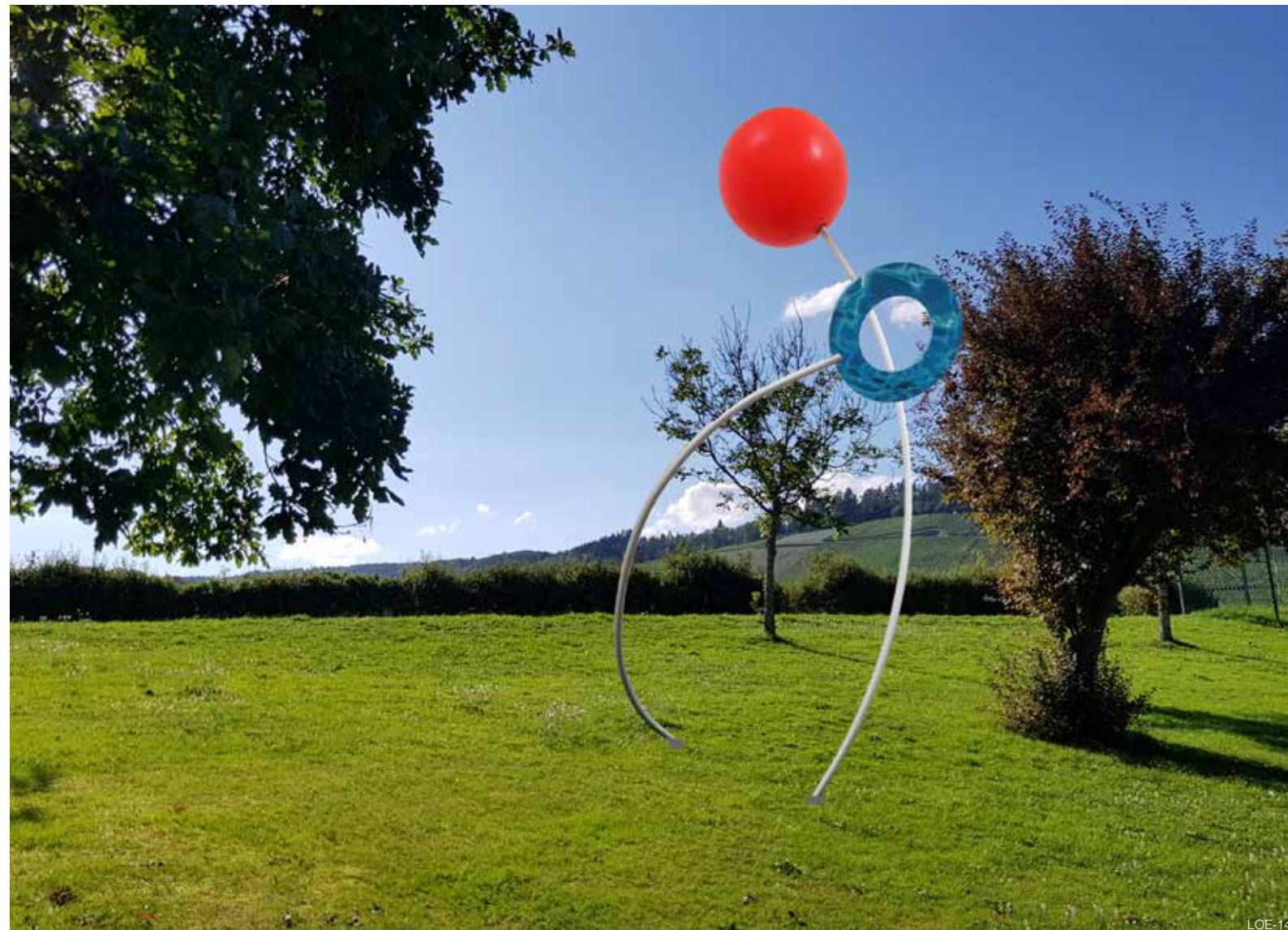
Anschrift: Erzbergerplatz 9, 50733 Köln
Telefon: 0176 30639613
E-Mail: mail@lydia-oermann.de
Internet: www.lydia-oermann.de

Kurzvita:

Geboren 1957 in Bitburg – 1977 bis 1984 Studium Französisch/Philosophie in Bonn und Bordeaux, freie Kunst am Studio für Kunsterziehung, Bonn, Abschluss Staatsexamen – lebt und arbeitet seit 2017 in Köln (vorher in Trier) – Siebdruck auf Glas und Acrylglas, Objekte, Aquarell, digitale Kunst, Kunst am Bau – Kuratorin im Kunstverein Gesellschaft für Bildende Kunst, Trier e.V. (G.B. Kunst e.V.), erste Vorsitzende der G.B. Kunst von 2010-2014 – Mentorin im Projekt: Mentoring für Bildende Künstlerinnen Rheinland-Pfalz, 1. und 2. Runde, Mainz – Mitglied im BBK RLP seit 2010 und in der IGBK – Mitglied im Verein NICO (nippes contemporary e.V.) und im Frauenkulturbüro NRW – Einzelausstellungen: 2011 Städtische Galerie Kloster Karthaus, Konz; 2014 Blaue Galerie, Schönecken; 2017 Galerie artelier21, Rheinzabern; Galerie m beck, Homburg/Saar; 2018 Kunstmesse CAR, Essen; Palais Walderdorff, Trier – Gruppenausstellungen: 2021 8. Schweizerische Triennale für Skulptur, Bad Ragaz - Schweiz; 2022 5. Miniprint, Manhattan Graphics Center, New York; 2023 The State of the World - Gemündner Kunstverein 5 plus 2; 2024 250 Grafiken für Caspar David Friedrich, Greifswald.

Künstlerische Position:

Seit nahezu 30 Jahren begleitet mich die Technik des Siebdrucks, die ich auf unterschiedlichen Materialien als gestaltende Technik einsetze. Besonders interessierten mich die glatten Oberflächen von Glas und Acrylglas, ihre Transparenz, ihre räumliche Ausdehnung und die daraus resultierende Möglichkeit, mit Ebenen zu arbeiten und Flächen in den Raum auszudehnen. Die pädagogische und didaktische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat einen hohen Stellenwert in meiner Tätigkeit.



„Majusebetter“,
Vitelliusbad, Wittlich
Wettbewerbsbeitrag –
Endrunde, 2023,
Kooperation mit
Christoph Dahlhausen

Der Begriff „Majusebetter“ aus der Moselregion ist ein Ausdruck des Erstaunens und somit eine Anspielung auf mögliche Äußerungen der Besucherinnen und Besucher beim Besuch des Schwimmbads. Majusebetter ist die Abkürzung für Maria, Josef und Petrus. Die Zahl Drei gilt kulturhistorisch seit jeher als Zeichen für etwas Ganzes, Vollkommenes. Mit dem Freibad verbindet man den Dreiklang von Sport, Sonne und Spaß. So werden drei skulpturale Objekte an verschiedenen Orten platziert. Vor dem Eingang des Schwimmbads begegnen die Besucher einem „Tor“ aus Edelstahl und Glas, auf dem in aufgedruckten Motiven Lichtreflexionen auf Wasseroberflächen zu sehen sind. Auf der Liegewiese erheben sich zwei gebogene Edelstahlrohre, die in einer Höhe von ca. 4 bis 5 m am Ende eine große Kugel bzw. einen Ring tragen. Assoziationen können Wasserball und Schwimmring sein, jedoch auch z.B. der „Himmelsball“, die Sonne oder eine fliegende Frisbee-Scheibe. Das dritte Objekt in Form eines Wassermoleküls (H_2O) befindet sich in Bodennähe. Hier wird in spielerisch ästhetischer Weise auf die chemische Struktur von Wasser verwiesen.



LOE-14



„Majusebetter“,
Vitelliusbad, Wittlich
Wettbewerbsbeitrag –
Endrunde, 2023,
Kooperation mit
Christoph Dahlhausen

Der Begriff „Majusebetter“ aus der Moselregion ist ein Ausdruck des Erstaunens und somit eine Anspielung auf mögliche Äußerungen der Besucherinnen und Besucher beim Besuch des Schwimmbads. Majusebetter ist die Abkürzung für Maria, Josef und Petrus. Die Zahl Drei gilt kulturhistorisch seit jeher als Zeichen für etwas Ganzes, Vollkommenes. Mit dem Freibad verbindet man den Dreiklang von Sport, Sonne und Spaß. So werden drei skulpturale Objekte an verschiedenen Orten platziert. Vor dem Eingang des Schwimmbads begegnen die Besucher einem „Tor“ aus Edelstahl und Glas, auf dem in aufgedruckten Motiven Lichtreflexionen auf Wasseroberflächen zu sehen sind. Auf der Liegewiese erheben sich zwei gebogene Edelstahlrohre, die in einer Höhe von ca. 4 bis 5 m am Ende eine große Kugel bzw. einen Ring tragen. Assoziationen können Wasserball und Schwimmring sein, jedoch auch z.B. der „Himmelsball“, die Sonne oder eine fliegende Frisbee-Scheibe. Das dritte Objekt in Form eines Wassermoleküls (H_2O) befindet sich in Bodennähe. Hier wird in spielerisch ästhetischer Weise auf die chemische Struktur von Wasser verwiesen.



Veronika Olma

Veronika Olma

Wandgestaltung
Konzeptkunst
Medienkunst

Anschrift: Friedhofstraße 2, 67677 Enkenbach-Alsenborn
Telefon: 06303 924561
E-Mail: olma@olma.de
Internet: www.olma.de

Kurzvita:

1962 geboren in Beuren an der Aach (Kreis Konstanz) –
1982-1984 Studium Kunst auf Lehramt an der PH Karlsruhe –
1984-1988 Studium Germanistik und Kunstgeschichte (TU)
in Karlsruhe bei Prof. Dr. Wolfgang Hartmann – 1989-1991
Atelier in Offenbach/Frankfurt am Main – 1992-1999 Atelier in
Le Saulcy/Vogesen (Frankreich) und Karlsruhe – 2000-2005
Atelier in Hördt/Südpfalz – seit Mai 2005 „kunstwerkstatt
olma“, Atelier in Enkenbach-Alsenborn (bei Kaiserslautern)
mit Wolfgang Löster – Mitgliedschaften: seit 2001:
BBK Rheinland-Pfalz; seit 2010: Künstlerwerkgemeinschaft
Kaiserslautern (KWG) – Private und öffentliche Ankäufe:
Sammlung Museum Reinhold Würth, Künzelsau und Schwä-
bisch Hall; Museum für Kommunikation, Frankfurt am Main;
Sammlung Benetton, Venedig; Frauenmuseum Wiesbaden;
DFKI (Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intel-
ligenz) Kaiserslautern; Heinrich Heine, Karlsruhe; MAYCO
Koblenz; SAP Walldorf; Regierungspräsidium Freiburg;
Siemens Electrocom Konstanz; Universität Heidelberg –
Zahlreiche Einzelausstellungen und Gruppenausstellungen –
Preise und Auszeichnungen: 1987: 2. Preis Malerei
„Circulo de Bellas Artes“ Palma de Mallorca;
2006: 1. Preis Messe „Kunst direkt“ Mainz (BBK)
2013: 1. Preis Malerei der Stadtparkasse Kaiserslautern –
Kunst am Bau: 2000: Evangelische Kirche Karlsruhe-Hohen-
wetterbach; 2019: Fritz-Straßmann-Institut für Kernchemie
(JGU-Mainz), derzeit in Ausführung, Fertigstellung 2022.



„Roter Teppich“, Bodengestaltung
vor der Töngeshalle, Mainz, 2023

Über der Strenge des Untergrundes
schwingen unterschiedlich schmale Linien
in verschiedenen Grau- und hellen Grün-
tönen von beiden Richtungen zur Halle.
Dazu gesellen sich zwei dunkle Spuren.

Die Farben nehmen Bezug auf die vor-
handenen Rot-Töne der Fassade. Schon
von Weitem erkennt man nun, wo sich der
Haupteingang befindet.
Die überlagernden, schwingenden Linien
spielen leicht und humorvoll mit den
möglichen Gehbewegungen der Gäste.



VO-36



VO-37



VO-38

„Roter Teppich“, Bodengestaltung
vor der Töngeshalle, Mainz, 2023

Über der Strenge des Untergrundes
schwingen unterschiedlich schmale Linien
in verschiedenen Grau- und hellen Grün-
tönen von beiden Richtungen zur Halle.
Dazu gesellen sich zwei dunkle Spuren.

Die Farben nehmen Bezug auf die vor-
handenen Rot-Töne der Fassade. Schon
von Weitem erkennt man nun, wo sich der
Haupteingang befindet.
Die überlagernden, schwingenden Linien
spielen leicht und humorvoll mit den
möglichen Gehbewegungen der Gäste.

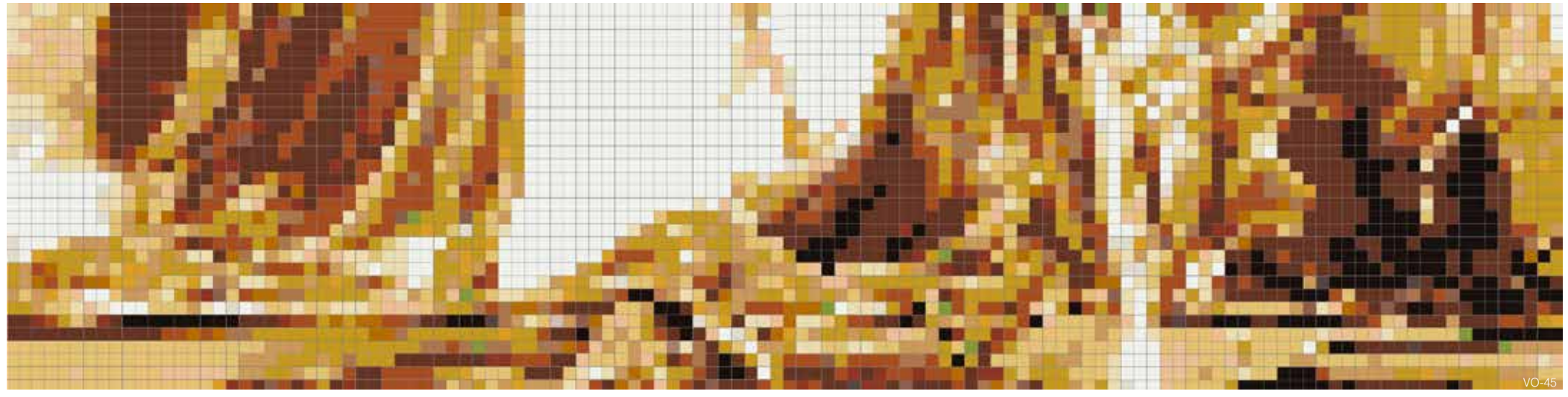


VO-39

Das Werk besteht aus 24 grün-goldenen Aluminiumflächen, die für die Hügelkette stehen. Darüber liegen 34 grüne Vierkantrohre, die die Reben darstellen. Das Bild als offenes Legespiel nimmt Bezug zur Landschaft, aber auch zum Gebrauch der Halle auf.

Hier wird gespielt, hier werden sportliche Wettkämpfe ausgetragen. Aber es werden auch Feste gefeiert. Deswegen steht dieser Berg als Symbol für das sportliche Aufsteigen als auch für Feste mit Leichtigkeit und Wein. Die Farbe Gold erinnert an den Wein sowie an Medaillen.





„fluid“,
Hallenbad Altenkirchen,
Keramik-Mosaik in
21 verschiedenen Farben,
Gesamt-Größe: 3 x 12 m,
Wettbewerbsbeitrag 2023

Assoziationen dürfen fließen
wie das Wasser im Becken.
Zeigt das Mosaik in der
Nische goldene Stoffe?
Oder sieht man durch ein
Fenster Ausschnitte von

antiken Statuen? Sind da
Landschaften und Bäume?
Oder Vorhänge wie in einem
römischen Theater? Sind wir
vielleicht gar in einer
Badeanstalt aus dieser Zeit?

Elke Pfaffmann

Elke Pfaffmann

Glas-Malerei Wandgestaltung

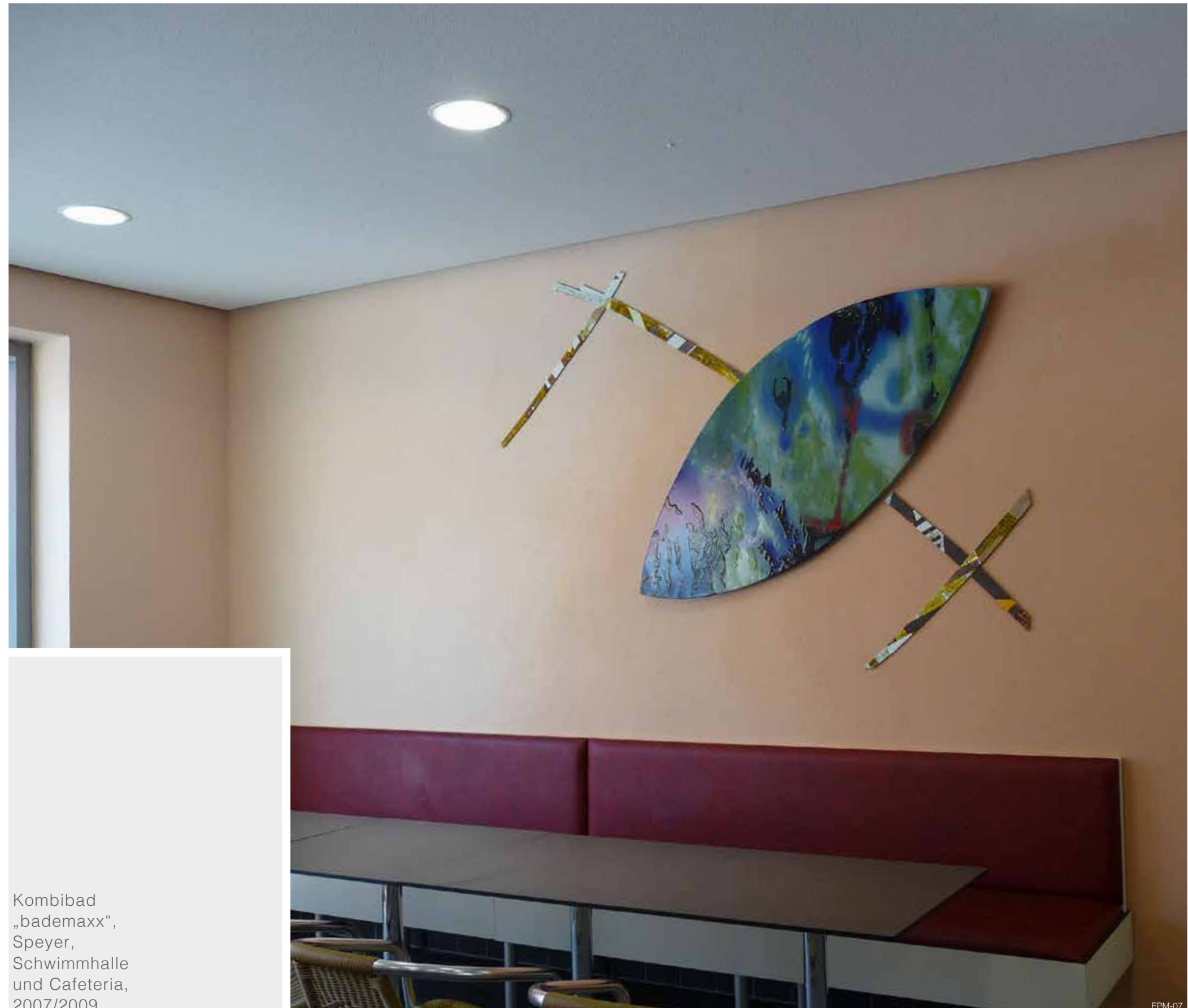
Anschrift: Beethovenstraße 3, 76877 Offenbach
Telefon: 06348 8183
E-Mail: elke.pfaffman @t-online.de
Internet: www.elke-pfaffmann.de

Kurzvita:

1961 geboren in Landau/Pfalz – 1983-1990 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Kunsterziehung, Kunstgeschichte und Geografie – 1990-1992 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Klasse Prof. Ludwig Schaffrath, Glasgestaltung – 1990-1994 Lehrauftrag für Glasmalerei, Akademie Mainz – 1990/2007 Erstes Staatsexamen / Zweites Staatsexamen – seit 1991 freischaffend tätig mit Schwerpunkt Kunst im öffentlichen Raum – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz und im Berufsverband Kunsthandwerk, Rheinhessen-Pfalz – Zahlreiche Ausstellungen – Zahlreiche Preise und Stipendien – Zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Raum.

Künstlerische Position:

Seit 1987 realisiere ich künstlerische Gestaltungen in der Architektur (www.elke-pfaffmann.de). Glas und Email sind die Materialien, die ich bevorzugt für mein Spezialgebiet Kunst im öffentlichen Raum / Kunst am Bau einsetze. Wird ein Konzept für eine künstlerische Gestaltung angefragt, so steht für mich immer der zu gestaltende Ort im Mittelpunkt meiner ästhetischen Intervention. Es ist für meine künstlerische Inspiration und Arbeit von großer Bedeutung, die Atmosphäre des Raumes selbst zu erfahren und zu erleben, die Nutzer des Gebäudes kennenzulernen und zu wissen, welche Anforderungen an den Raum gestellt werden. Vor Ort versuche ich zu erspüren, welche Art der Gestaltung sich eignet und welche inhaltlichen Assoziationen, welcher Bedeutungshorizont sich anbietet. Jedes Projekt stellt eine ganz neue Herausforderung dar und verlangt eine individuelle Kreativität. Immer ist es meine Absicht, die leisen Zwischentöne zu erspüren, die der Raum braucht um ein ganz besonderer Ort mit einer außergewöhnlichen Ausstrahlung zu werden.



Kombibad
„bademaxx“,
Speyer,
Schwimmhalle
und Cafeteria,
2007/2009.



Kombibad
„bademaxx“,
Speyer,
Schwimmhalle
und Cafeteria,
2007/2009.





EPM-43

„Marathon“
1. Bienwaldstadion Kandel
Treppenhaus und Loge,
Wandrelief aus Stahlemail,
sechs Tableaus mit Cut-outs,
je 60 x 60 cm und 100 x 100
cm,
2025.

Auf sechs Bildtableaus ist die berühmte Streckenführung des Kandler Marathons und Halbmarathons ablesbar, fünf in der Loge und eines im Treppenhaus. Gefertigt aus farbig emaillierten Stahl-Kassetten, welche Cut-outs in Schwarz-Weiß tragen zeigen sie Läuferinnen und Läufer in Aktion. Durch die Komposition von Linien, Farben und Figuren wird „Marathon“ zu markanten Piktogrammen, die ins Auge stechen und durch ihre leuchtend brillante Farbigkeit eine eindruckliche Wirkung auf den Betrachter entfalten.

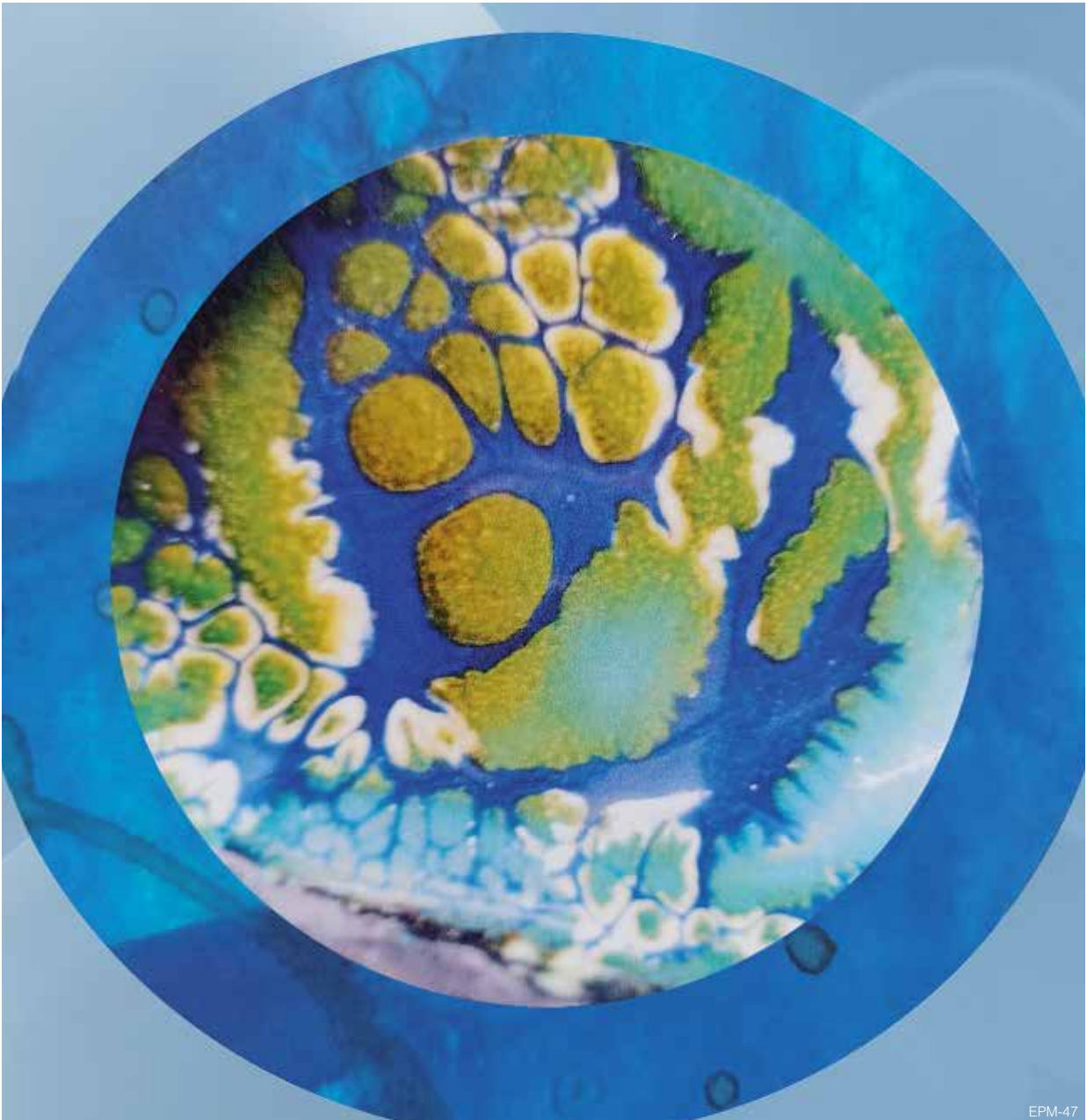
Kandel ist überregional für die Austragung des Bienwald-Marathons bekannt. Da sich die Veranstaltung 2025 zum 50sten Mal jährt, war dies der Anlass, die Bedeutung dieses Marathons mit einem Kunstbeitrag zu unterstreichen. Sie ist das überregionale Aushängeschild für Kandel und stärkt die Identität des Bienwaldstadions.



EPM-44



EPM-45



„Bubbles“
Neubau Hallenbad Altenkirchen
Sitznische aus Glasmosaik,
14 x 2,40 m, 2023
Wettbewerbsbeitrag 2. Preis

Das spielerisch, lockere „Bubbles“-
Motiv bedeckt die große Sitznische
im neuen Hallenbad. In einer dynami-
schen Aufwärtsbewegung lenkt es
die Blicke auf die Sitznische und setzt
sich darüber hinaus fort.

Assoziationen zu Wasser- und Luft-
bläschen stellen sich ein. Als histori-
scher Hintergrund der Gestaltungsidee
diente der vorindustrielle Erzbergbau
des Westerwaldes, aus deren sog.
„Stollenmund“ die Bergarbeiter in die
Grube einführen – und Luftbläschen
entwichen. Heute genießen Besucher
an diesem Ort die künstlerisch
gestaltete Relax-Zone zur Erholung
und zum unbeschwerten Plaudern,
zum „Babbeln“.

Die Wandgestaltung im blau-, gelb-,
grünen Farbklang ist harmonisch ein-
gebettet in die vorgegebene Farbigkeit
des Bades. Die „Bubbles“ wirken als
starker Formenkontrast zu strengen
Kubatur der Architektur. Hier gelingt
eine überzeugende Neuinterpretation
des klassischen Mosaiks durch regel-
mäßige Rasterung des Bildmotivs und
pixelartiges Erscheinungsbild.



Judith Röder

Judith Röder

**Rauminstallationen, Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst, Konzeptkunst**

Anschrift: Kirchstraße 15, 54552 Strotzbüsch (Vulkaneifel)
Telefon: 0170 6052601
E-Mail: info@judithroeder.de
Internet: www.judithroeder.de

Kurzvita:

2002-2005 Ausbildung zur Kunstglaserin, Bayerische Hofglasmalerei Gustav van Treeck München –
2006-2010 Studium Freie Kunst Glas am Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) Hochschule Koblenz, Höhr-Grenzhausen – 2016-2020 postgraduales Studium Mediale Künste an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) – seit 2014 Lehrauftrag am Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) Hochschule Koblenz, Höhr-Grenzhausen – Judith Röder lebt und arbeitet in der Vulkaneifel.

Künstlerische Position:

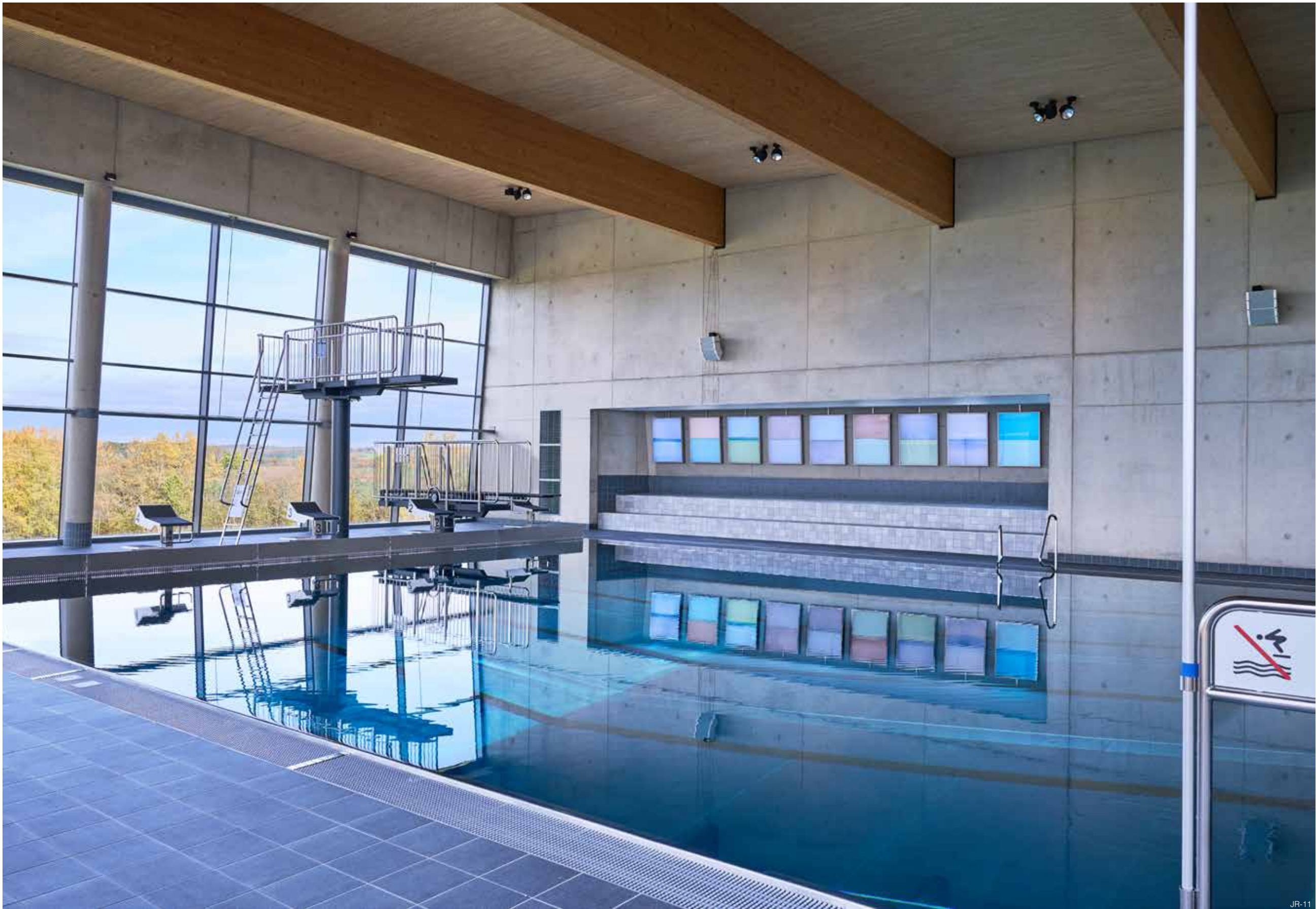
Glas ist das Material, mit dessen physikalischen, philosophischen und ästhetischen Eigenschaften ich mich seit mehr als zwanzig Jahren beschäftige. Mein künstlerisches Werk umfasst Skulpturen und Installationen, die oft in Bezug auf Raum und Ort entstehen. Ich setze das Material bewusst ein und entwickle aus seinen immanenten Eigenschaften eine Sprache, die ich mit subtilen Beobachtungen der unmittelbaren Umgebung verbinde. Wechselnde Lichtverhältnisse, die Dynamik von Bewegungsformen, Spuren und Fragmentarisches greife ich in Glas auf, oft in Verbindung mit Licht. Mit inhaltlicher Klarheit und einer auf wenige Elemente reduzierten Formsprache konzentrieren sich die Arbeiten auf das Wesentliche. Es entstehen Werke, die ein visuelles und atmosphärisches Erlebnis schaffen.



Hallenbad Glockenspitze
Altenkirchen, 2025
Echtantik- und Ornament-
gläser, Edelstahlrahmen,
LED-Hinterleuchtung

Die Gestaltung greift das Element des Wassers auf. Verwendet werden mundgeblasene Farbgläser, die in traditioneller Handwerkstechnik hergestellt werden. Die Nische, die zum Ruhen und Verweilen einlädt, stimuliert durch eine klar-harmonische Licht- und Farbwirkung. Die zarten Abstufungen der Farbigkeit, sanfte Übergänge und Tiefenwirkung, die teils durch Überlagerungen entstehen, korrespondieren mit dem Wasser, das je nach Tageslicht und Wassertiefe unterschiedlich reflektiert und schimmert. Die klar komponierte Gestaltung, die durch den Einsatz der materialimmanenten Eigenschaften zur Wirkung kommt, steht im Einklang mit dem Charakter der Gesamtarchitektur.

Fotos © Helge Articus/ VG
Bild-Kunst Bonn



Hallenbad Glockenspitze
Altenkirchen, 2025
Echtantik- und Ornament-
gläser, Edelstahlrahmen,
LED-Hinterleuchtung

Die Gestaltung greift das Element des Wassers auf. Verwendet werden mundgeblasene Farbgläser, die in traditioneller Handwerkstechnik hergestellt werden. Die Nische, die zum Ruhen und Verweilen einlädt, stimuliert durch eine klar-harmonische Licht- und Farbwirkung. Die zarten Abstufungen der Farbigkeit, sanfte Übergänge und Tiefenwirkung, die teils durch Überlagerungen entstehen, korrespondieren mit dem Wasser, das je nach Tageslicht und Wassertiefe unterschiedlich reflektiert und schimmert. Die klar komponierte Gestaltung, die durch den Einsatz der materialimmanenten Eigenschaften zur Wirkung kommt, steht im Einklang mit dem Charakter der Gesamtarchitektur.

Fotos © Helge Articus/ VG
Bild-Kunst Bonn

Kyra **Spieker**

Kyra Spieker

Skulpturen
Wandgestaltung
Keramik

Anschrift: Burgstraße 2, 56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 02624 5200
E-Mail: kyraspieker@t-online.de
Internet: www.kyraspieker.de

Kurzvita:

1957 geboren in Schiltach/Schwarzwald – 1977 Abitur in Marburg/Lahn – 1978-1980 Lehre als Keramikerin – 1980-1983 Studium an der Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen – 1996.1999 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Fachbereich Bildende Kunst Keramik bei Volker Ellwanger – seit 1983 freiberuflich tätig im eigenen Atelier und Ausstellungstätigkeit – 1990-1997 Lehrauftrag an der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Fachbereich Bildende Kunst Keramik – 1990 berufen in die Académie Internationale de la Céramique, Genf – seit 2017 Mitglied im Gestaltungsbeirat der landeskirchlichen Bauberatung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf – Auszeichnungen: 1987 Richard-Bampi-Preis, 2. Preis, Berlin; 1989 Künstlerhaus Edenkoben, Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz; 1990 Lincoln-Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz; 1998 Burgund-Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz – Kunst im öffentlichen Raum: 1998 Betonplastik am Institut de Technologie de Dijon; 1998 Reliefs am Abgeordnetenhaus des Landtages, Mainz; 2003 Wandgestaltung am Mons-Tabor-Gymnasium, Montabaur; 2013 Stahlskulptur „Roter Akkord“, Römhild, Thüringen; 2015 Deckengestaltung, Ringschule, Bad Kreuznach; 2016 Aluminiumreliefs, Kongresshalle Vallendar. – Arbeiten in öffentlichen Sammlungen: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin; Coburg, Kunstsammlungen der Veste; Düsseldorf, Hetjensmuseum; Genf, (CH), Museum Ariana; Gera, Museum für Angewandte Kunst; Ichon (Korea), World Ceramic Center; Karlsruhe Badisches Landesmuseum; Köln, Museum für Angewandte Kunst; Leipzig, Grassimuseum; Mannheim, Städtische Kunsthalle; Oldenburg, Landesmuseum Oldenburg Saga (Japan), Prefectural Art Museum; Walbrzych (Polen), Museum Okregowego



„Wellen aus Licht“, Stadt- und Kongresshalle Vallendar, Einladungswettbewerb, 2017, Aluminium gelasert, gebürstet, eloxiert, LED-Licht. Die rhythmisch wiederkehrenden Wellen erinnern an das parallel fließende Wasser des Rheins und geben ihm ein Echo.

Vorhandene Betonpfeiler gliedern die Wandgestaltung, die sich gegenüber dem bodentief verglasten Gebäude über etwa 20 m erstreckt. Innerhalb der 4 Nischen befinden sich insgesamt 15 Elemente. Diese umspielen in der Höhe eine gedachte mittige Linie, ohne dass das Wellenmotiv unterbrochen wird.

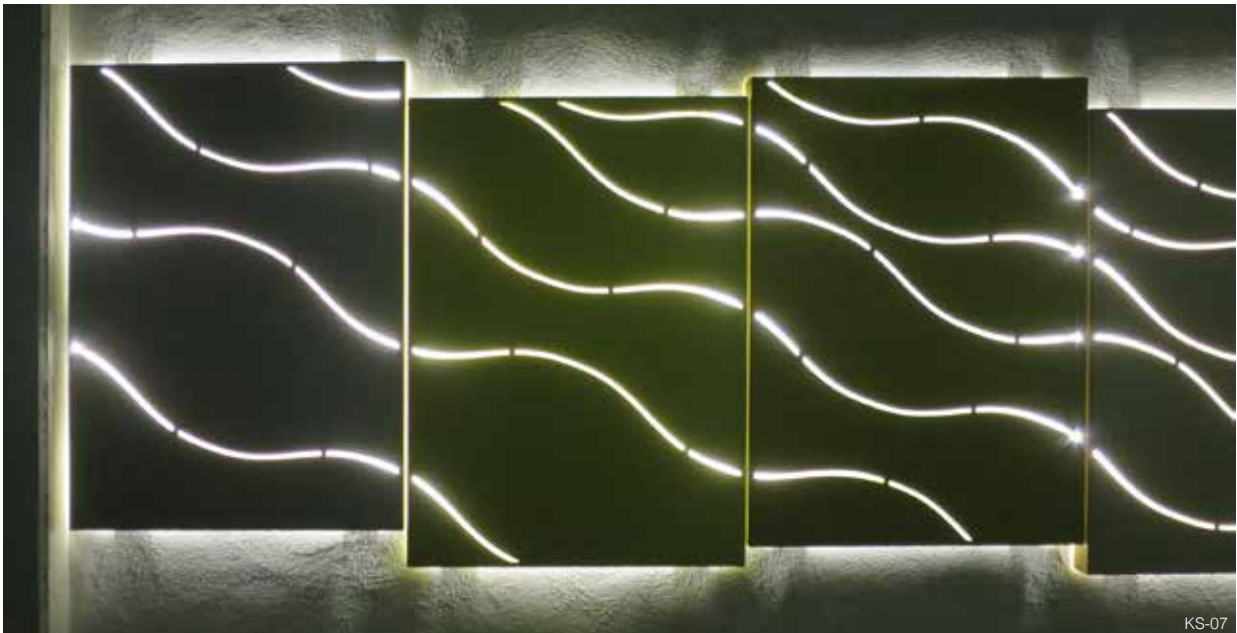
Die fein abgestimmten warmen Farbtöne schaffen ein edel anutendes Klima, und bewirken eine angenehme Aufenthaltsqualität. Bei Dunkelheit dringt dezent farbiges Licht durch die wellenförmigen Schlitze der Wandgestaltung, um die Gäste bei abendlichen Anlässen durch einen visuellen Rhythmus zu begleiten.



KS-06



KS-08



KS-07

„Wellen aus Licht“, Stadt- und Kongresshalle Vallendar, Einladungswettbewerb, 2017, Aluminium gelasert, gebürstet, eloxiert, LED-Licht. Die rhythmisch wiederkehrenden Wellen erinnern an das parallel fließende Wasser des Rheins und geben ihm ein Echo.

Vorhandene Betonpfeiler gliedern die Wandgestaltung, die sich gegenüber dem bodentief verglasten Gebäude über etwa 20 m erstreckt. Innerhalb der 4 Nischen befinden sich insgesamt 15 Elemente. Diese umspielen in der Höhe eine gedachte mittige Linie, ohne dass das Wellenmotiv unterbrochen wird.

Die fein abgestimmten warmen Farbtöne schaffen ein edel anutendes Klima, und bewirken eine angenehme Aufenthaltsqualität. Bei Dunkelheit dringt dezent farbiges Licht durch die wellenförmigen Schlitze der Wandgestaltung, um die Gäste bei abendlichen Anlässen durch einen visuellen Rhythmus zu begleiten.

Anne-Marie **Sprenger**

Anne-Marie Sprenger

**Malerei
Installationen
Raumgestaltung**

Anschrift: Lohngasse 5, 67363 Lustadt
Telefon: 06347 1781
E-Mail: atelier.sprenger@t-online.de
Internet: www.anne-marie-sprenger.de

Kurzvita:

Geboren in Herxheim bei Landau/Pfalz – Studium der Bildenden Kunst und Kunstgeschichte in Karlsruhe und Landau – 1. und 2. Staatsexamen – Studium / Weiterbildung bei Prof. Markus Lüpertz, Ernennung zur Meisterschülerin – 2013 Nominierung Perron Preis der Stadt Frankenthal – 2014 Nominierung Kunstpreis „Miniatur in der Bildenden Kunst“, Galerie Altes Rathaus Fürstenwalde – 2014 Kunstpreis des Kunstkreises Karlsdorf-Neuthard – 2016 Gewonnener Wettbewerb Kirche St. Oswald, Stockach/Bodensee – 2018 Gestaltung der Kapelle im Krankenhaus Grünstadt – Ausstellungen (Auswahl) in Kunstvereinen und Galerien in Speyer, Mainz, Karlsruhe, Bruchsal, Landau, Dortmund, Berlin, Wiesbaden, Germersheim, Neu-Isenburg, Bonn, Mannheim.

Künstlerische Position:

Anne-Marie Sprengers Bilder sind zumeist mehrteilig, so als ob ein metaphysischer Sachverhalt nie auf ein einziges Bild passen würde. Sie liebt Diptychen und Triptychen sowie ganze Serien, die Prozesse umfassen, Bewusstseinsprozesse, denen sie malerisch-farblich Gesicht verleiht. Dabei handelt es sich nicht selten um kaum darstellbare Vorgänge wie „Grenzverletzung“, „Berührungen“, „Wahrnehmung“, „Wandlungen“. Unsichtbares also, das sie künstlerisch materialisiert und oftmals direkt in Farbe übersetzt. Farben sind für die Künstlerin das natürliche Gegengewicht zur behutsam ins Werk gesetzten Präzision ihrer materialreichen, stofflich so differenzierten Kompositionen und sie sprechen eine starke Sprache. Anne-Marie Sprengers Arbeiten besitzen eine angenehme Art der Transparenz, die sie auch dann behalten, wenn die Künstlerin puristisch und sinnlich zugleich sich ausschließlich in „Farbräumen“ aufhält. (Gabriele Weingartner, Autorin und Kulturjournalistin)



„Lebens-Labyrinth“
Installation
im Kunstverein
Germersheim, 2019.
„Handgeschöpfte
Papiere auf
Baumwollgaze und
Stoffbahnen appliziert
mit nuanciertem
Schwarz oder Weiß,
spannen sich
von Decke zu Boden.
Frei und leicht sich
im Raum bewegend,
lichtdurchtränkt,
umgehbar, bilden
sich Eingänge, Tore,
Durchgänge.
Für jedermann wird
Einlass gewährt.
Der Weg scheint durch
mächtige Zeichen,
helle und dunkle
Balken, Formationen,
torsihafte Architekturen
vorgegeben zu sein.
Für manchen als
Labyrinth erscheinend
stellt sich die Frage,
wohin der Weg führt.“
Dr. Andrea Nisters



„Lebens-Labyrinth“
Installation
im Kunstverein
Germersheim, 2019.
„Handgeschöpfte
Papiere auf
Baumwollgaze und
Stoffbahnen appliziert
mit nuanciertem
Schwarz oder Weiß,
spannen sich
von Decke zu Boden.
Frei und leicht sich
im Raum bewegend,
lichtdurchtränkt,
umgehbar, bilden
sich Eingänge, Tore,
Durchgänge.
Für jedermann wird
Einlass gewährt.
Der Weg scheint durch
mächtige Zeichen,
helle und dunkle
Balken, Formationen,
torsihafte Architekturen
vorgegeben zu sein.
Für manchen als
Labyrinth erscheinend
stellt sich die Frage,
wohin der Weg führt.“
Dr. Andrea Nisters

Susanna **Storch**

Susanna Storch

Wandgestaltung Gegenständliche Malerei

Anschrift: Kirschgarten 1, 55116 Mainz
Telefon: 06131 833920 Mobil: 0170 9368776
E-Mail: post@susannastorch.de
Internet: www.susannastorch.de

Kurzvita:

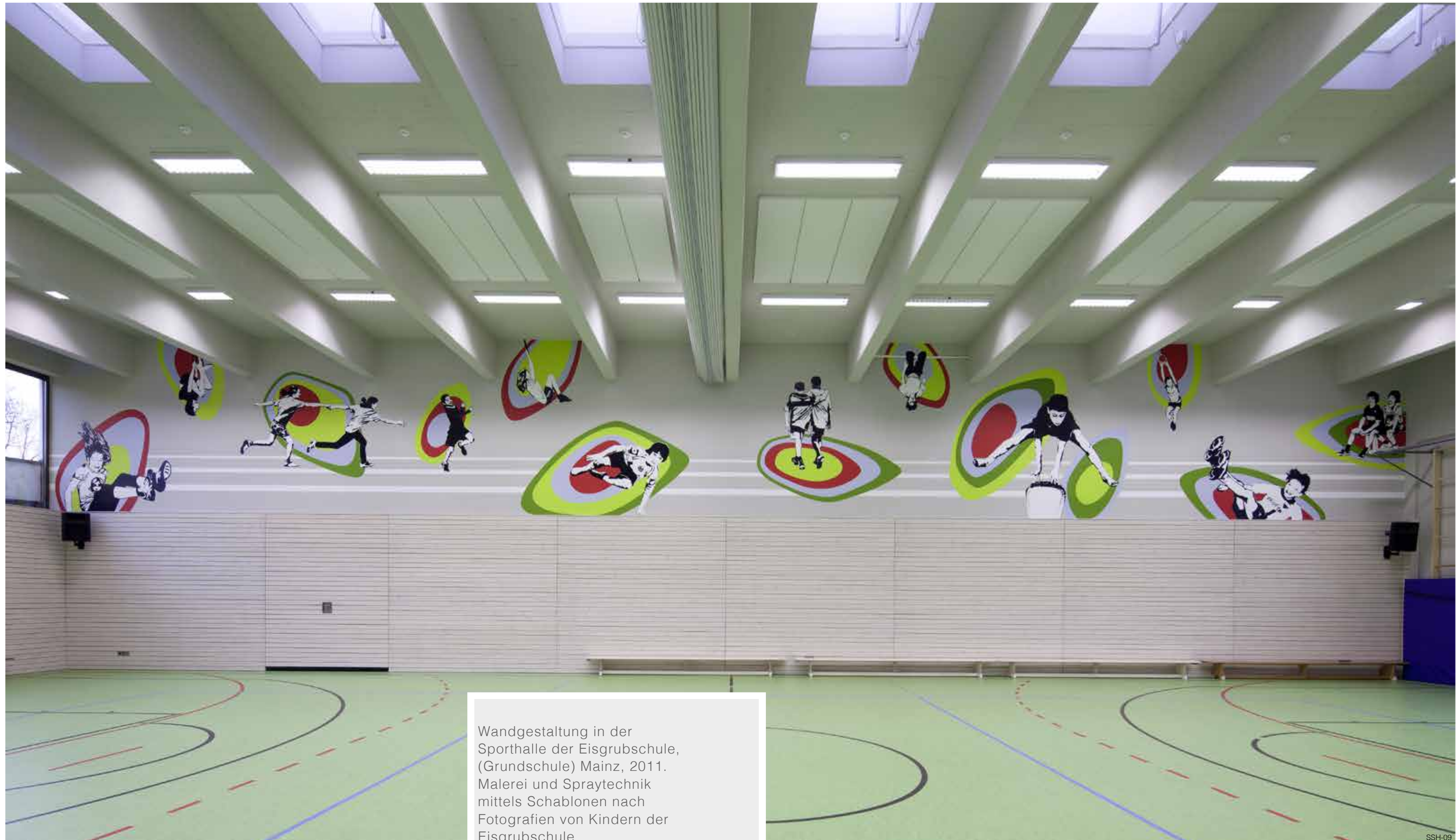
1980-1981 Studium Grafik-Design, FH München –
1981-1985 Studium Bildende Kunst und Kunsterziehung,
Universität Mainz – 1986-1994 Keramikdesign (Tonart) –
1995-1997 Fertigung von Unikatsmöbeln – seit 1998
freischaffend als Malerin tätig –
Einzelausstellungen: 2003 Villa Haar im Goethepark,
Weimar; 2003 Tuchfabrik, Trier; 2005 und 2007 Galerie
Mühlfeld & Stohrer, Frankfurt am Main; 2008 und 2010
Galerie Förster, Berlin; 2008 Kunstverein Paderborn;
2009 Staatstheater Mainz; 2010 Galleriea La Fenice,
Venedig; 2012 Thalhaus-Galerie, Wiesbaden; 2016
ARTreFLEX Gallery Sankt Petersburg; 2016 Kulturforum
Mainturm, Flörsheim am Main; 2019 Zofia Weiss Gallery,
Krakau; 2019 Highgate Gallery, London –
Messeteilnahmen: Artfair Köln 2004-2007; Art Frankfurt
2005; Kunstkoln 2006; Art Karlsruhe 2007/2009; Berliner
Liste 2014/2015; Art Helsinki 2016; Discovery Art Fair
Frankfurt 2018/2019 –
Arbeiten in öffentlichem Besitz: Museum am Dom,
Würzburg; Museum Miltenberg; Ministerium für Wissen-
schaft, Forschung und Kultur, Mainz

Künstlerische Position:

Realismus, Figuration. Themenschwerpunkte: Porträt,
Akt, Landschaft, Tanz. Architektur (Fassaden).
Antikriegsbilder.



Wandgestaltung in der
Sporthalle der Eisgrubschule,
(Grundschule) Mainz, 2011.
Malerei und Spraytechnik
mittels Schablonen nach
Fotografien von Kindern der
Eisgrubschule.



Wandgestaltung in der
Sporthalle der Eisgrubschule,
(Grundschule) Mainz, 2011.
Malerei und Spraytechnik
mittels Schablonen nach
Fotografien von Kindern der
Eisgrubschule.

Katja Theinkom

Katja Theinkom

**Bildnerische Arbeiten,
Objekte,
Raumbezogene Konzepte**

Anschrift: Martin-Josef-Straße 23, 55129 Mainz
Telefon: 0179 7915473
E-Mail: k.theinkom@gmx.net
Internet: www.theinkom.de

Kurzvita:

1968 geboren in Aachen – 1989-1995 Studium Freie Bildende Kunst, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Klasse Prof. Ansgar Nierhoff. Abschluss: Diplom – seit 2001 freiberufliche Tätigkeit – 2004 Messepreisträgerin Kunstmesse „Kunst direkt“, Rheingoldhalle Mainz – seit 2005 Konzeption, Organisation, Durchführung von Projekten mit Künstlern – 2005-2008 Vorstandsmitglied im BBK Rheinland-Pfalz – seit 2007 Jurytätigkeit in verschiedenen Ausschüssen – 2025 erneuter Beitritt in den BBK Rheinland-Pfalz – Ausstellungen im In- und Ausland – mehrere Stipendien – Ankäufe durch Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Land Rheinland-Pfalz, Stadt Mainz und private Sammler – Realisierte Arbeiten Kunst am Bau: 2011 Ordinatio I, Außenbereich Finanzamt Kaiserslautern; 2013 Ordinatio II, Eingangsbereich Münchfeldschule Mainz; 2022 Ordinatio III, Vorplatz Kita Bretzenheim Süd, Mainz; Ordinatio IV, Lamellenfassade Kita Zagrebplatz, Mainz; 2025 Ordinatio V, Eingang Landgraf-Ludwig-Realschule plus und Fachoberschule Technik & Gestaltung, Pirmasens.

Künstlerische Position:

Ich begreife Kunst im öffentlichen Raum als eigenständige, lebendige Position im Dialog mit Architektur, Ort und Menschen. Jede Idee ist eine komplexe gestalterische Aufgabe, ein präzises Nachdenken über Raum, Wirkung und Wahrnehmung. Ich analysiere Funktion und Atmosphäre, ohne mich davon begrenzen zu lassen. Aus diesen Bedingungen entstehen Arbeiten, die sichtbar, erfahrbar und offen für individuelle Lesarten sind. Meine Mittel: reduzierte Form, serieller Aufbau, Licht, Farbe, Material. Meine Haltung: eigenständig, klar, offen für Resonanzen. Ich will Orte schaffen, die sich erinnern lassen. Nicht laut, aber eindrücklich. Räume, die sich mit Licht verändern, die berühren, ohne sich aufzudrängen.



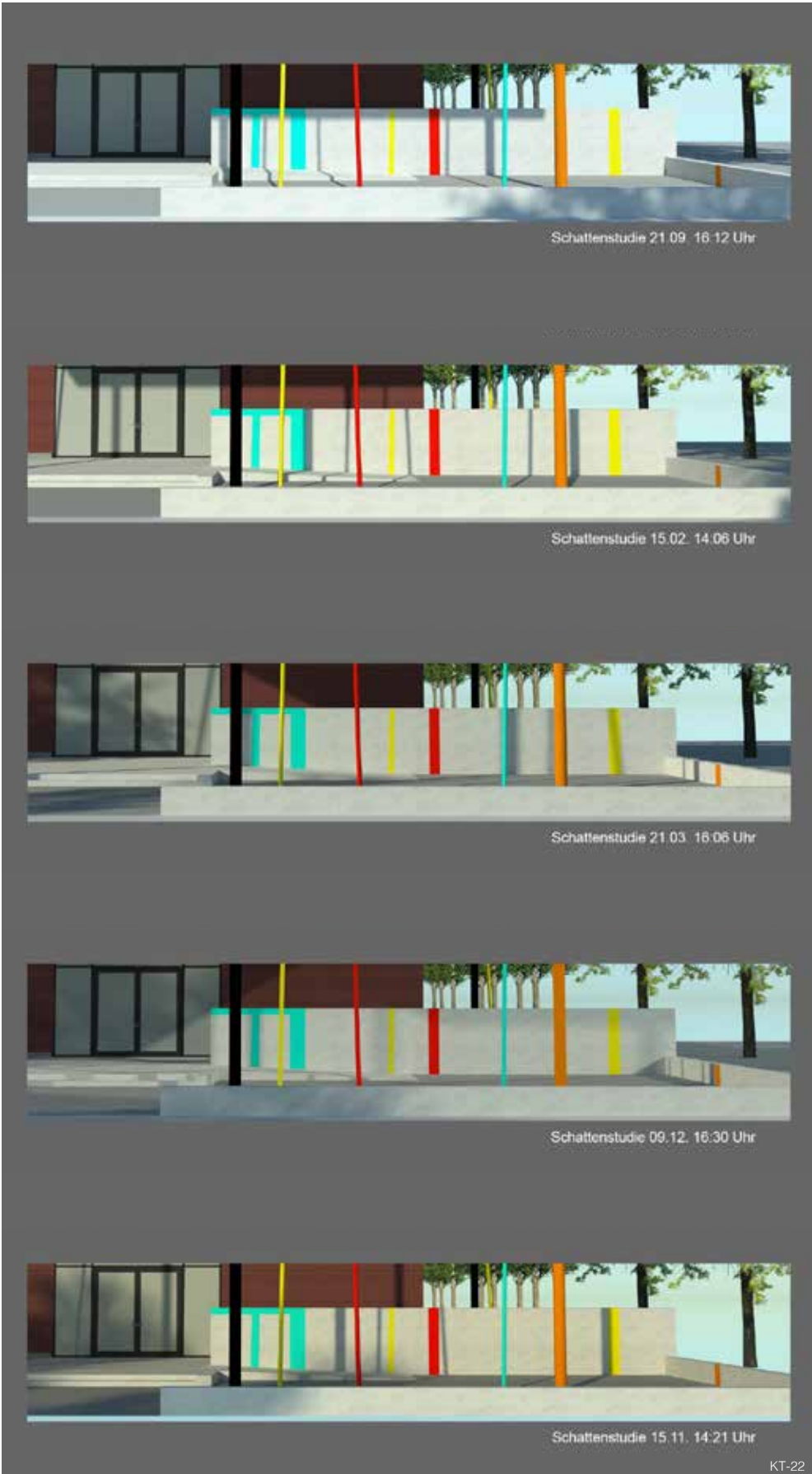
Ohne Titel, Entwurf 2023, Eingangsbereich der Schulsporthalle Worms.

5 Aluminium-Rohre, 76 mm, farbig angelegt, je 6 m hoch
Bestands-Säule farbig angelegt, 5 Farbelemente
Acryl Betonanstrich, je 40-146 cm x 14-210 cm.

Leicht aus der Senkrechten geneigte farbige linienhafte Körper setzen sich scheinbar durch das Dach hindurch fort und beziehen sich auf die vorhandenen Stützen. Es entsteht ein vielschichtiges Wechselspiel zwischen realen und malarisch konservierten Schatten. Eine der Bestandsstützen wird

durch eine gezielte farbliche Fassung sowie ein ergänzendes Dachelement in die künstlerische Komposition integriert. Schattenverläufe, die sich im Jahreslauf auf den Sichtbetonflächen abzeichnen, wurden in Farbe festgehalten und treten in Dialog mit den Raumlinien, der Architektur

sowie den sich kontinuierlich verändernden realen Licht- und Schattensituationen. Die Farbgebung der bestehenden Bodenmarkierungen im Halleninneren wurde aufgegriffen und in die künstlerische Gestaltung überführt. Sie erzeugt eine visuelle Verbindung zwischen Innen- und Außenraum.



Ohne Titel, Entwurf 2023,
Eingangsbereich
der Schulporthalle Worms.

5 Aluminium-Rohre, 76 mm,
farbig angelegt, je 6 m hoch
Bestands-Säule farbig
angelegt, 5 Farbelemente
Acryl Betonanstrich,
je 40-146 cm x 14-210 cm.

Leicht aus der Senkrechten
geneigte farbige linienhafte
Körper setzen sich scheinbar
durch das Dach hindurch fort
und beziehen sich auf die vor-
handenen Stützen. Es entsteht
ein vielschichtiges Wechsel-
spiel zwischen realen und ma-
lerisch konservierten Schatten.
Eine der Bestandsstützen wird

durch eine gezielte farbliche
Fassung sowie ein ergänzen-
des Dachelement in die
künstlerische Komposition
integriert. Schattenverläufe,
die sich im Jahreslauf auf den
Sichtbetonflächen abzeichnen,
wurden in Farbe festgehalten
und treten in Dialog mit den
Raumlinien, der Architektur

sowie den sich kontinuierlich
verändernden realen Licht-
und Schattensituationen. Die
Farbgebung der bestehenden
Bodenmarkierungen im Hallen-
inneren wurde aufgegriffen
und in die künstlerische Ge-
staltung überführt. Sie erzeugt
eine visuelle Verbindung zwi-
schen Innen- und Außenraum.

Ulla Windheuser-Schwarz

Ulla Windheuser-Schwarz

Skulptur und skulpturale Objekte Wandmalerei und Wandrelief

Anschrift: zuletzt: Westerwaldstraße 10,
56588 Waldbreitbach-Stopperich
(Ulla Windheuser-Schwarz
ist am 21. Juli 2023 verstorben)

Internet: www.kunstundbau-rlp.de

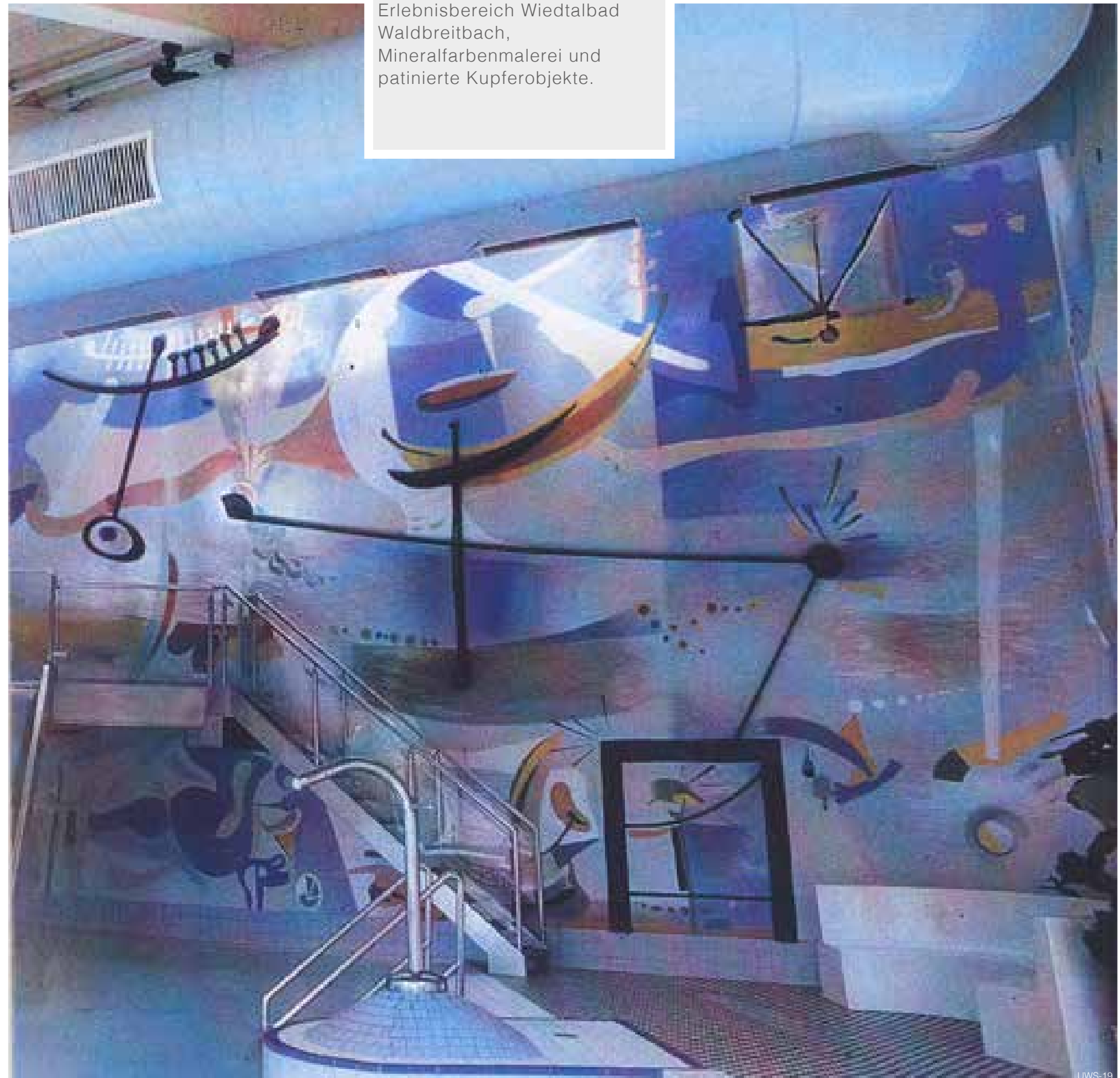
Kurzvita:

Geboren in Linz am Rhein – Studium an den Kölner Werk-
schulen, FH (Kunst und Design Köln), Diplomabschluss –
Kulturförderpreis der Stadt Linz am Rhein – Preis Klein-
plastik Architektenkammer Rheinland-Pfalz – Kunstpreis
Malerei Uhrturm Dierdorf – Stipendien Baku (AZ), Opole
(PL), Rakovnik/Prag (CZ) – Projektförderung Baku durch
das Auswärtige Amt – Ausstellungen im In- und Ausland –
Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen –
Projekte Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum –
verstorben am 21. Juli 2023 in Linz am Rhein.

Künstlerische Position:

Meine Arbeiten sind überwiegend dem abstrakten Duktus
unterstellt, manchmal suche ich eine Synthese zwischen
dem Überschreiten der Abstraktion und figuralen Er-
fahrungen. In einem Minimum an Formen, einer gewissen
formellen Strenge und ästhetischen Neutralität, im
malerischen Werk ergänzt durch Thematisierung einer
Geistigkeit der Farbe, sehe ich meinen persönlichen Stil.
Für meine Konzepte Kunst am Bau sind die Wahrnehmung
des Ortes und die Bedingungen des Ortes mitbestimmend.

Erlebnisbereich Wiedtalbad
Waldbreitbach,
Mineralfarbenmalerei und
patinierte Kupferobjekte.





UWS-11

Schulturnhalle
Neuwied-Gladbach,
Wandarbeiten
im Innen- und Außenbereich,
Edelstahl, im Foyer
malerisch farbig gefasst.



UWS-28



Ignaz-Roth-Sporthalle
Zweibrücken,
Cortenstahl,
partiell farbig lackiert.





UWS-07

Sporthalle
Rheinböllen,
Cortenstahl.



UWS-08



UWS-09

Spiel- und Ruhezone
Jugend-/Bürgerzentrum,
Koblenz-Karthause,
Basaltlava.



Hammelberghalle
Quirnbach/Selters,
Sitzsteine
Cortenstahl,
Basaltlava.





UWS-20



UWS-21

Foyer Stadthalle
Westerburg,
Wandobjekt,
Kupfer patiniert

Hubertussaal
Bürgerhaus
Ramstein/Pfalz.
Relief aus
Bronze- und Aluguss,
Acrylglas, farbig
lackiertem und farbig
gebeiztem Holz.

Kunst am Bau und
Kunst im öffentlichen Raum,
Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz, 2020

Konzept und Gestaltung:
BBK Rheinland-Pfalz

Copyright:
BBK Rheinland-Pfalz

Nutzer-Portfolio
Kunst am Bau für
Kulturbauten
und Sportstätten
Letzte Aktualisierung:
13. März 2026

Dieser Informationsbestand
ergänzt die Veröffentlichungen
auf der Internet-Seite „Kunst und Bau“
des rheinland-pfälzischen
Landesministeriums der Finanzen
(<http://kunstundbau.rlp.de>).
Während „Kunst und Bau“ die in
Rheinland-Pfalz ausgeführten Projekte
zeigt, auch wenn sie von überregionalen
Künstlerinnen oder Künstlern stammen,
zeigen die vorliegenden Portfolios
das Schaffen unserer Mitglieder
im BBK Rheinland-Pfalz, auch wenn
sie überregional oder weltweit
ausgeführt sind.

Die Fotos stammen von den
jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern
sowie von folgenden Fotografen:

Stefan Kindel:
Seite 61, EPM-07,
Seite 62, EPM-08

Helge Articus, VG Bild-Kunst, Bonn:
Seite 67, JR-12

Norman P. Kraus:
Seite 64, AMS-08,
Seite 65, AMS-07

Thomas Brenner (Mainz):
Seite 72, SSH-03,
Seite 73, SSH-09

Burghard Müller-Dannhausen:
Seite 83, UWS-33, UWS-34

Berufsverband
Bildender Künstlerinnen
und Künstler Rheinland-Pfalz
im Bundesverband e.V.
Geschäftsstelle und Galerie:
Am Judensand 57b
55122 Mainz
Fon: 06131-371424
Fax: 06131-371425
bbkrlp@t-online.de
www.bbkrp.de



